Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 52 — **Donnerstag den 2. März 1899.** — **XVII. Jahrg.**

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **50 Pf.**, frei ins Haus **67 Pf.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Der Umbau unserer Festungen.

Die „Festungsstädte" des lieben Vaterlandes dürfen nun endlich hoffen, in Zukunft einmal nur „befestigte Städte" zu sein. Die Aeußerungen des preußischen Kriegsministers in der Budget-Kommission des Reichstages berechtigen wenigstens zu dieser Erwartung. Hiernach sollen bei einzelnen Festungsstädten die Umwallungen aufgelassen und durch Neubauten ersetzt werden. Diese Neubauten würden, entsprechend den modernen Anschauungen über Festungswerke und Einzelwerke, sogenannte fortifikatorische Stützpunkte sein können. Der einschnürende Wall, den wir in Deutschland bisher noch ausnahmslos als den eigentlichen Kern der letzten (zweiten) Vertheidigungslinie ansahen, fällt damit hinweg. Die Städte gewinnen Raum, Licht und Luft, die sie bisher so schwer entbehrt haben.

Der Kampf für und gegen die Wallfestung ist, führt hierzu die „Köln. Ztg." aus, litterarisch schon seit Jahren heftig geführt worden. Die Gegner derselben wollten theilweise überhaupt nichts mehr wissen von ständigen Festungen. Sie bezeichneten Sie als Mausefallen für die Feldarmeen und beriefen sich auf Charleston und Richmond im amerikanischen Bürgerkriege, oder auf Metz und Paris im Kriege 1870/71. Sie verlangten erst im Kriegsfalle improvisirte oder gar „mobile" Festungen von Eisen und Stahl, also lediglich Panzerwerke, die, auf Eisenbahnen verladen, je nach Bedarf an wichtigen strategischen Punkten rasch aufgebaut werden sollten. Der Geist einer schneidigen, angriffsmäßigen Kriegsführung wurde als beeinträchtigt dargestellt durch große Lagerfestungen, die den Willen des Feldherrn wie mit einem Bleigewicht belasteten. Die Ausführungen enthielten ohne Zweifel einige Wahrheiten, denn Metz wurde wirklich für Bazaine zur Mausefalle, und wenn Paris durch seinen langen Widerstand es den Franzosen ermöglichte, die Kriegführung in die Länge zu ziehen, so ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß die Deutschen mehrere Wochen früher den Fall von Paris hätten herbeiführen können, wenn man dem Rathe gefolgt wäre: „Lieber Moltke, sei nicht dumm; mache endlich bum, bum, bum!" An dem Beispiele von Kars endlich, das bekanntlich von den Russen im Kriege 1877/78 mit stürmender Hand genommen wurde, ohne vorhergegangene Belagerung, wurde die Unzulänglichkeit der Festungen einem rücksichtslosen Angriffe gegenüber als erwiesen angesehen. Ferner konnte man auf Plewna verweisen, das trotz seiner Improvisirung den Russen mehr Aufenthalt bereitete und größeren Schaden zufügte, als alle ständigen türkischen Festungen zusammengenommen. Man übersah aber hierbei, daß die Landesvertheidigung die verschiedensten Gesichtspunkte zu wahren hat, denen nicht überall mit sogenannten fliegenden Festungen entsprochen werden kann. Wichtige strategische Punkte, mögen sie an der Grenze oder an großen Flußläufen liegen, beanspruchen Schutzvorkehrungen großen Styles schon im Frieden. Nicht allein für die Sicherung der Mobilmachung und den Aufmarsch der Feld-Armeen, sondern auch als Stützpunkte für die Operationen, wenn politische oder militärische Gründe die Vertheidigung im eigenen Lande erheischen. Keine Armee hat das Monopol, unter allen Umständen ihre Waffen angriffsweise ins feindliche Land tragen zu können.

Die großen Lagerfestungen sind deshalb unentbehrlich und wiederum untrennbar von volkreichen Städten mit ihren zahlreichen und werthvollen Hilfsmitteln für die Kriegsführung, zumal wenn sie an bedeutenden Strömen liegen. Glücklicherweise hat aber die andere, der eben erwähnten Festungstheorie durchaus entgegengesetzte Strömung, die **umwallte** Städte mit Gräben, Erdwerken und allen Einrichtungen für die Nahvertheidigung, also gegen den Sturm, verlangte, in den letzten Jahren überall an Boden verloren. Auch in Deutschland begann man einzusehen, daß bei dieser Frage nicht nur der zünftige Ingenieur, sondern auch der Stratege und in gewissem Sinne auch der Staatsmann, der die Friedensbedürfnisse der Staatsbürger zu vertreten hat, mitzureden haben. Aber auch die Ingenieuroffiziere selbst verschlossen sich nicht der Nothwendigkeit, angesichts der veränderten Waffenwirkung und angesichts der veränderten allgemeinen Anforderungen an die Festungen sich technisch umzudenken. Selbst der hartnäckigste Vertheidiger der Lagerfestung mit festem Kern, also einer Stadtumwallung, zugleich einer der allerbedeutendsten Ingenieure der Gegenwart, General Brialmont, räumt in seinen neuesten Schriften ein, daß man der Stadtumwallung zu Gunsten einer starken Linie von Gürtelwerken entrathen könne.

In einer nicht zu fernen Zukunft dürften deshalb wohl die Erdwälle, die unsere großen Festungen noch umspannen, ebenso zu den historischen Erinnerungen gehören, wie die Mauern und Thürme der mittelalterlichen Städte!

Zur auswärtigen Lage.

Die Budgetkommission des Reichstages berieth Dienstag den Etat des Auswärtigen Amtes. Staatssekretär v. **Bülow** erwiderte auf bezügliche Anfragen: Das deutsch-englische Abkommen sei bis zum Eintritt gewisser Eventualitäten, die zwar kommen können, aber nicht kommen müssen, geheim zu halten. Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag sei von Amerika nicht gekündigt. Das deutsche Detachement in Peking sei bei der dortigen deutschen Gesandtschaft. Am 24. d. M. seien mehrere Deutsche in Peking angegriffen worden, nachdem schon vor einigen Wochen die Meldung eingegangen, daß es im Süden von Shantung gähre. Die deutsche Regierung habe die chinesische aufgefordert, die Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern, da sie andererseits ernste Folgen gewärtigen müsse. Betreffs des Eisenbahnbaues seien werthvolle Konzessionen gemacht, um die Verbindung mit den Kohlendistrikten zu erlangen. Die Bewerber für die Ausführung der Bahn hätten sich zu einem Syndikat mit dem Sitz in Kiautschou vereinigt; es sei ein Aktienkapital über 50 Mill. aus deutschem und chinesischem Gelde zusammen. Das Reich nehme am Gewinn theil. Die Eisenbahn werde andere Linien treffen und so Kiautschou mit Peking verbinden. Die oberste Leitung der Bahn werde deutsch sein. Die Entwickelung eines großen Eisenbahnnetzes in China sei zu erwarten. Die Qualität der Kohle von Tsintau sei anscheinend günstig, doch bedürfe es noch eingehender Untersuchung darüber. Wegen der Mißhandlung des deutschen Lehrers Rot in Brasilien habe die dortige Regierung unter dem 13. Febr. eine Entschädigung von 18315 Mark an diesen gezahlt; auch sei noch nachträglich ein gerichtliches Verfahren zu erwarten. Nachtheilige Folgen seien für den Ueberfallenen mit Ausnahme einiger Nervosität nicht zurückgeblieben. Die Abrüstungskonferenz werde sich im Haag versammeln, wenn sie noch nicht festgestellt. Ein Programm sei thatsächlich vorhanden; die Regierungen hätten aber ihre Stellungnahme zu demselben vorbehalten. (Heiterkeit.) Hinsichtlich der Vorgänge auf Samoa lägen z. Z. nur telegraphische Meldungen vor; die Regierung halte aber an der Hoffnung fest, daß auch dort die jüngsten Wirren die Regierungen nicht entzweien würden. Die jetzigen Bestimmungen hätten sich nicht bewährt; es dürfte sich empfehlen, eine reinliche Scheidung auf Grund gütlichen Einverständnisses in Aussicht zu nehmen. Was die Reklamationen unserer Landsleute auf Kuba wegen der durch den Krieg erlittenen Schäden anlange, so unterstütze die Reichsregierung diese Reklamationen. Die Schädigungen betrügen mehr als 2½ Millionen. Vielfach fehle der Nachweis, daß diese Schädigungen durch den Krieg entstanden seien. Die Nachricht, daß die Amerikaner gedroht hätten, die „Irene" in den Grund zu bohren, sei eine große Ente. Die „Irene" sei z. Z. in Hongkong. Unsere Handelsinteressen auf den Philippinen seien nicht unbedeutend. Gegenwärtig befinde sich dort nur ein deutsches Schiff, die „Deutschland". Aus Marokko lägen z. Z. Reklamationen im Betrage von etwa 20000 Mk. vor. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Schiffe dort anlaufen würden. — Beim Kapitel „Allgemeine Fonds" entspann sich eine längere Debatte über die geheimen Fonds, deren Erhöhung einerseits angeregt, andererseits energisch bekämpft wurde. Schließlich wurde

---

Seine junge Frau.

Roman von **Ida von Conring.**

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Ja," sagte die alte Frau mit feinem Lächeln, „Goethe hat schon recht: Der Frauen Zustand ist beklagenswerth."

„Und ist das etwa nicht wahr?" rief Rita sehr heftig. „Ihre Tochter gab mir noch gestern Broschüren über die Frauenfrage. Mit welcher begeisterten Zustimmung habe ich die gelesen; da wird von uns Frauen wohl viel gefordert, aber nichts ohne Gegenleistung, und herzerfreuend ist es, zu sehen, wie der jahrhundertelang unterdrückte, schwächere Theil der Menschheit sich endlich auf seine Rechte besinnt."

„Und wo bleiben die Pflichten? Mißverstehen Sie mich nicht, bitte. Ich hindere Bertha nicht, sich an den Forderungen der Emanizipation zu betheiligen, obwohl ich nicht finde, daß sie weiser oder glücklicher durch ihr Streben wird; doch ist sie alt genug, um ihre eigenen Wege zu gehen. Was ich fürchte, ist, daß bei der so stürmisch geforderten, auf Gymnasien und Universitäten gelehrten Verstandes- und Geistesbildung das warme Herz und die zarte Frauengüte zu kurz kommen könnten. Gewiß bin ich mit allen vernünftigen Forderungen einverstanden, aber unsympathisch berührt es mich, daß man das Juwel des Lebens — das häusliche Glück, das Heiligthum der Kindererziehung, als etwas gleichsam Untergeordnetes, den minderbegabten Frauen zutheilt."

Rita hatte ihre Augen, die sich langsam mit großen Thränen füllten, niedergeschlagen.

„Als etwas Untergeordnetes wohl nicht," sprach sie leise — „aber sagen Sie mir, ist nach Ihrer innersten Ueberzeugung die Ehe ein Ersatz für die großen Opfer, welche sie fordert?"

Die alte Frau faltete langsam die weißen, mageren Hände:

„Lieber Gott, ob sie das ist!" sagte sie weich. „Einem andern Menschen alles sein dürfen, alles sein können, ist das nicht Glückes genug? Selbst abgesehen von der tiefen, treuen Gattenliebe, wie sie in den meisten Ehen herrscht, in denen die Frau ist, wie und was sie sein soll — da kommen Kinder, hilflose, zarte Geschöpfe — der Mutter gehörig, der Mutter bedürftig — ach und wie sehr! Wenn unsere Zeit nur bessere Mütter hätte, wäre sie nicht so ohne Liebe und Wärme!"

„Sie hatten noch Kinder außer Bertha?"

Frau Herrmann richtete die lichtlosen Augen auf Rita:

„Ja, drei Söhne," sprach sie feierlich. „Gott gab mir viel und nahm fast alles wieder — meinen lieben Mann, dann unser großes Vermögen, dann meine prächtigen Jungen. Sie starben alle, fast erwachsen, an der Schwindsucht. Schließlich forderte der liebe Gott das letzte Opfer — das meiner persönlichen Unabhängigkeit — ich wurde blind, vielleicht vom vielen Weinen. Aber keinen Moment habe ich bereut, Frau und Mutter geworden zu sein — was habe ich für Liebe geben und auch nehmen dürfen!"

Es war still geworden — der Papagei kletterte auf die Seite und blinzelte Rita drollig an: „Meine gute Mutter," sagte er mit tiefer Stimme.

Frau Herrmann lächelte.

„Er gehörte meinem Jüngsten," erklärte sie, „der hat ihm das gelehrt."

„Nun und jetzt — wollen Sie schon fort?"

Rita legte ihr heißes Gesichtchen an die Schulter der alten Frau:

„Wenn ich nur eine Mutter hätte!" seufzte sie, „wie sehr entbehre ich sie jetzt, wo mir so oft Rath und Leitung fehlt! Wie gut ist doch Bertha daran!"

Die alte Frau lachte hell auf.

„Lieber Himmel, Bertha erzieht mich. Ich bin viel zu altmodisch und ungelehrt; Sie glauben garnicht, wie sehr sie mich übersieht."

Rita dachte an die nachlässige, unordentliche Erscheinung der Tochter, wie sie da, im staubigen Atelier, an ihren Vorhängen malte. Die kamen ihr plötzlich wie ein Abbild des Mädchens vor. Bemalte Packleinwand, die wie Brokat wirken sollte.

Rita betrat mit einem seltsamen Gemisch von Empfindungen ihr Zimmer. In ihren Ohren klang noch der wehmüthig resignirte Ausspruch der Blinden nach: „Gott gab mir viel und nahm fast alles wieder!" Diese Frau, die so starkmüthig ein furchtbares Leid trug, hatte ihr das unbewußt gesuchte Gegengewicht, dessen sie nach Käthes frivolem Briefe bedurfte, nicht vorenthalten. Rita schob das Bild des Brautpaares in sein Rosenversteck zurück und bemühte sich, den harmonischen Eindruck, den sie empfangen, in sich nachwirken zu lassen. Sie philosophirte sich endlich in eine ihrem tiefsten Empfinden fremde, fast übertriebene Glückseligkeit hinein, die sich umso lauter äußerte, als sie einen Mißklang in der Tiefe ihrer Seele damit zu übertönen strebte. Mit glühenden Wangen eilte sie Herbert, der durchnäßt und mit den feuchten Erdspuren des Exerzierplatzes bedeckt, nach Hause kam, entgegen.

„Wie spät Du kommst!" rief sie, ihn stürmisch umarmend.

„Spät — ich komme mindestens eine Stunde früher, mein Liebling! — Das schauderhafte Wetter hat uns gezwungen, umzukehren. Uebrigens, ehe ich's vergesse, ich habe Bohlen und König zum Thee eingeladen. Es ist Dir doch recht?"

Die beiden Kompagnieoffiziere waren häufig bei Papens. König, der Sohn eines reichen Fabrikbesitzers, hätte es nicht nöthig gehabt zu dienen, wie sein Vater gern betonte. Der blasse, schmächtige, kleine Mensch lebte nur für seinen Beruf und war ein schneidiger Soldat. Die Regimentsdamen aber fürchteten seinen Besuch einigermaßen, weil er in seiner tödtlichen Verlegenheit den richtigen Moment zum Fortgehen stets verpaßte und sitzen blieb, bis er schließlich mit dem Muth der Verzweiflung nach seinem unter den Stuhl gestellten Helm suchte und sich mit tiefer Verbeugung und einer Erleichterung, die er nicht immer verbergen konnte, empfahl.

Bohlen war ein Soldatenkind, frisch und fröhlich, mit unverwüstlichem Humor und einem Repertoire an Witzen und Anekdoten, das die ganze Tonleiter vom ältesten Meidinger bis zum neuesten Börsenkalauer umfaßte. Rita war der Gegenstand seiner lebhaften Huldigung. Er nannte sich gern ihren Pagen und war selig, wenn er Gelegenheit fand, ihr einen Dienst zu leisten.

Nun saßen die vier Menschen an einem Theetisch, auf dessen blitzendes Silber und schönes Porzellan die kupfergetriebene Hängelampe ihren warmen Schein warf. Ein

die Position in der geforderten Höhe bewilligt.

Politische Tagesschau.

Zur **Apothekerfrage** wird in der „Nordd. Allg. Ztg." offiziös erklärt, daß an zuständiger Stelle zwar in Erwägung genommen sei, eine Selbstablösung der Werthe der bisher verkäuflichen und vererblichen Apothekenrechte durch die Apotheker mit Hilfe eines Amortisationsfonds unter staatlicher Leitung und Beaufsichtigung herbeizuführen, daß aber die Verhandlungen über die ersten vorbereitenden Stadien noch nicht hinausgekommen sind.

Der Gesammtbetrag der zur **Förderung gemeinnütziger Zwecke** von den Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten aufgewendeten Mittel hat sich von 49,1 Millionen Mark Ende 1897 auf 84,9 Mill., also um 35,8 Millionen Mark Ende 1898 gesteigert. Davon entfielen auf den Bau von Arbeiterwohnungen 35,4 Millionen, auf die Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses 35,8 Millionen und auf den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Volksheilstätten und ähnlichen Wohlfahrts-Einrichtungen 13 Millionen. Der Zuwachs bei den Aufwendungen von Arbeiterwohnungen belief sich im Jahre 1898 auf 13,9 Millionen, bei der Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses auf 18,5 Millionen und bei den Wohlfahrtseinrichtungen auf 31,4 Millionen Mark.

Unter den Vorlagen, die dem Abgeordnetenhause noch vor Ostern zugehen sollen, befindet sich auch eine **Kreditvorlage**, welche 5 Millionen für den Bau von **Arbeiterwohnungen** fordert.

Der **galizische** Landtag nahm unverändert die Anträge des Budgetausschusses zur Sanirung der Landessparkasse an.

Zum Staatsstreichversuche Déroulèdes wird aus **Paris** gemeldet: Die Nachforschungen und Haussuchungen bei verdächtigen Persönlichkeiten dauern immer noch fort. Der mit der Untersuchung Déroulède-Habert betraute Richter Pasques verhörte gestern Nachmittag im Justizpalaste den General Roget. Bei den Haussuchungen in den Räumen des royalistischen Komitees wurden Bildnisse des Herzogs von Orleans, ferner mit den Provinzialkomitees gewechselte Briefe und eine von Lilien gekrönte Trikolore beschlagnahmt. Ebenso soll auch eine Liste von Personen vorgefunden worden sein, welche, wenn der Staatsstreich gelungen wäre, als Beamte angestellt werden sollten. Mehreren radikalen Blättern zufolge geht aus bei dem Senator Buffet beschlagnahmten Papieren unzweideutig das Bestehen eines orleanistischen Komplotts hervor. Gewisse auswärtige Souveräne hätten Geld für das Komplott hergegeben. Dieses sollte von einem aktiven General ausgeführt werden, von dem es hieß, daß er demnächst Kriegsminister würde. Die Orleanisten sollten nur die Ernennung des Generals zum Kriegsminister abwarten, um zu handeln. Déroulède habe den ganzen Plan zerstört. Buffet erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro" gegenüber, daß die Royalisten weder mit Déroulède noch mit irgendwelchem General konspirirten.

Die Berathung über die Abänderung des Revisionsverfahrens kam am Montag im **französischen** Senat nicht zum Abschluß. Lecomte sprach die Befürchtung aus, der bevorstehende Beschluß werde nicht die erhoffte Beruhigung herbeiführen. Berenger erklärte, er werde niemals für ein Gesetz stimmen, welches eine Verletzung der Prinzipien von 1789 bedeute. Er liebe die Armee, immerhin aber hätten, so fügt er hinzu, einige Führer derselben sich schwere Vergehen zu Schulden kommen lassen und die Armee müsse sich von den inneren Wirren fernhalten. Freycinet protestirte gegen diese Worte Berenger's. Berenger erwiderte, es habe ihm durchaus fern gelegen, die Armee zu beleidigen. Hierauf wurde die Berathung auf Dienstag vertagt.

In **Spanien** tauchen immer neue Warnungen vor carlistischen Umtrieben auf. Im Senat versicherte am Montag Correo-Gerona, Don Jaime sei am 23. Februar inkognito nach Gerona gekommen, nachdem er vorher in Valencia und Barcelona gewesen war. Es sei sicher, schloß Correo seine Ausführungen, daß eine carlistische Verschwörung bestehe.

Die Thierschutz-Bestrebungen scheinen sich jetzt auch auf die wilden Thiere in Afrika auszudehnen. Im **englischen** Unterhause erklärte gestern wenigstens der Parlaments-Untersekretär Brodrick, es seien Schritte gethan, um eine ungehörige Vernichtung wilder Thiere in Afrika zu verhüten; die Regierung tausche zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens Meinungen mit anderen Regierungen aus, es sei eine internationale Konferenz zum Frühjahr in London in dieser Angelegenheit in Aussicht genommen.

Ueber **Englands** Pläne im **Sudan** hat sich am Montag im englischen Unterhause der Parlamentssekretär Brodrick ausgesprochen. Er erklärte, er glaube nicht, daß die jetzigen Zustände in Uganda Besorgniß verursachen könnten: Macdonalds Expedition könne als beendet betrachtet werden, er sei auf dem Rückweg nach Uganda. Die Expedition Martyrs habe nördliche Richtung eingeschlagen; diese Expedition habe einen sehr bestimmten Zweck; sie solle das rechte Nilufer erforschen, dort womöglich einen Posten errichten, um dieses Gebiet, in welches Lord Kitchener gedrungen oder nahezu gedrungen, mit Uganda zu verbinden. Es sei die Absicht, daß schließlich Martyr Kitchener die Hände reichen und das Gebiet feststellen und besetzen soll, auf das England durch Vertrag ein Anrecht habe und das Uganda und die Nilquellen mit dem Nilthal verbindet. Nach seinen letzten telegraphischen Berichten vom 31. Januar habe Martyr sich 25 Meilen von Lado befunden, es sei aber nicht wahrscheinlich, daß er gegenwärtig noch viel weiter vorgegangen sei; es sei nicht unwahrscheinlich, daß er Derwische zwischen sich und Kitchener vorfinde; jedenfalls habe er einen sehr bedeutenden Fortschritt gemacht und sehr freundliche Beziehungen mit den auf dem linken Nilufer befindlichen belgischen Posten hergestellt. Man beabsichtige nicht, nach allen Richtungen Posten zu errichten. Man wolle nicht die schon eingegangenen Verantwortlichkeiten vermehren.

Das Großfürstenthum **Finnland** soll nicht nur russifizirt, sondern seiner ganzen Selbstständigkeit beraubt werden, obgleich es eigentlich nur durch eine Personalunion mit Rußland verbunden ist. Der russische Kaiser ist zugleich Großfürst von Finnland und an die Beschlüsse des finnischen Landtages gebunden. Jetzt hat der Landtag nichts mehr zu sagen, die finnische Armee, ja überhaupt die ganze finnische Selbstständigkeit ist aufgehoben. Besonders schmerzt die Finnen die Aufhebung ihrer militärischen Selbstständigkeit durch einen Ukas über die Wehrpflicht.

Die Regierung der **Filipinos** hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, die Filipinos bezeugen vor der zivilisirten Welt, daß sie bis zum Tode gegen den Verrath und die rohe Gewalt der Amerikaner kämpfen wollen, und daß selbst die Frauen erforderlichenfalls an dem heiligen Kriege für die Unabhängigkeit theilnehmen werden. — Das sieht nicht danach aus, als ob die Amerikaner dort bald zur Ruhe kommen sollten.

Die **Kubaner** in der Provinz Santiago drohen mit Empörung, wenn nicht bis zum Juli die Verwaltung Kubas in ihre Hände gelegt sei.

Die lange entbehrten authentischen Nachrichten über die Wirren und Kämpfe auf **Samoa** sind endlich eingetroffen. Während die Welt bisher nur aus englischen und amerikanischen Quellen über die Veranlassung und den Verlauf der bedauerlichen Konflikte unterrichtet wurde, veröffentlichen Berliner Blätter jetzt eine von **deutscher** Seite stammende Darstellung. Der Verfasser ist ersichtlich bestrebt, jene Vorgänge sachgemäß zu schildern, es kommt nur darauf an, die volle Wahrheit, diese aber ganz festzustellen. Es geht aus dem Bericht, woran hier ohnehin längst kein Zweifel bestand, mit unumstößlicher Sicherheit hervor, daß der Oberrichter Chambers ausschließlich die Schuld an den Wirren trägt und daß sich alle Darstellungen der amerikanischen und der englischen Presse, die den Ausgangspunkt auf die deutsche Seite zu verlegen bestrebt sind, als erfunden herausstellen. Hoffentlich zieht sowohl die englische Regierung als auch die öffentliche Meinung Großbritanniens die erforderlichen Folgerungen aus dieser Sachlage.

Nach Beendigung der Revolution in **Nicaragua** meldet ein Newyorker Telegramm, daß die Regierungstruppen die gegenüber Bluefields liegende Stadt Bluff einnahmen. General Reyers, der Führer der Aufständischen, hat sich in's britische Konsulat geflüchtet und sich bereit erklärt, die Waffen zu strecken. Nach Privatmeldungen aus Granada in Nicaragua ist das ganze Land in voller Zerrüttung. Der Kaffee fault auf den Bäumen, da die Arbeitskräfte zum Heere ausgehoben werden. Den Einwohnern von Granada ist eine Kriegskontribution von 200 000 Dollars auferlegt worden. Die Kaffee-Abgabe wurde auf 4 Dollars für 100 Kilogramm erhöht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar 1899.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute der Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums bei, empfing später den französischen Botschafter und reiste abends nach Wilhelmshafen ab.

— Der Kaiser hat auch für das Festmahl, welches Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein zu Ehren des Landesökonomie-Kollegiums, wie alljährlich, am heutigen Tage giebt, sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

— Anläßlich des Hochzeitstages Ihrer Majestäten fand gestern Abend eine größere Abendtafel bei allerhöchstdenselben statt, zu welcher die jetzigen und früheren Umgebungen Ihrer Majestäten geladen waren; hieran schloß sich eine musikalische Unterhaltung.

— Nach dem „Kl. Journal" ist für den Sommer ein Besuch des Kaisers auf dem Semmering in Aussicht genommen.

— Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen feiert morgen ihren 70. Geburtstag.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Kontre-Admiral Tirpitz hat sich gestern Abend in Begleitung des Kontre-Admirals Büchsel, des Fregattenkapitäns v. Heeringen, des Korvettenkapitäns von Semmern und des Kapitänleutnants Dähnhardt nach Wilhelmshafen begeben, um auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers der Vereidigung der Rekruten und der Abfahrt des Ablösungstransports für Kiautschou beizuwohnen.

— Die deutsche Abordnung, welche an der Leichenfeierlichkeit bei Faures Begräbniß theilnahm, ist in Paris offiziell mit großer Achtung aufgenommen worden. Es war schon eine kleine Aufmerksamkeit für sie, daß ihr der frühere Militärattaché in Berlin, Oberst Meunier vom 13. Artillerie-Regiment zugetheilt worden, aber auch im Publikum ist man ihnen mit ausgesuchter Höflichkeit begegnet, worüber die Offiziere ausdrücklich ihre Anerkennung aussprechen. Viele hätten sicher, so wird einem Berliner Blatt geschrieben, wenn man sich nicht genirt hätte, wohl „Vive l'Allemagne" oder „Bravo" gerufen. Die Vertreter Deutschlands machten thatsächlich einen hervorragenden Eindruck; die hohen Gestalten, die einfache Eleganz der Uniformen imponirten den Franzosen augenscheinlich, Graf Wedel und Herr v. Plüskow, der bekanntlich 2,5 Meter groß ist, riefen geradezu Staunen hervor. Wie sehr man sich mit ihnen beschäftigte, beweist ein niedliches Witzwort, das sich an Plüskow knüpfte. Auf den Boulevards ging nämlich die Frage von Mund zu Munde: Wie heißt der größte Herr der deutschen Deputation? Und die Antwort lautete: „Plüskow, car il est plus qu' haut" denn er ist „mehr als hoch".

— In der Reichstagskommission für die Novelle zum Bankgesetz beantragte Abg. Dr. Arendt, daß für die Beleihung von Schuldverschreibungen des Reiches oder der Einzelstaaten, sowie von Pfandbriefen landschaftlicher oder ritterschaftlicher Kreditanstalten die Zinsentschädigung höchstens 1/2 pCt. mehr als der Wechseldiskont betragen soll. Der Antrag, dem der Reichsbankpräsident Koch sehr entschiedenen Widerspruch entgegensetzte, wurde im Verlaufe der Berathung zurückgezogen, doch soll im Plenum wieder darauf zurückgekommen werden. Art. 5 der Vorlage ermächtigt den Bundesrath, von dem Kündigungsrecht behufs Aufhebung der Befugniß der Privatnotenbanken zur Ausgabe von Banknoten zum 1. Januar 1901 Gebrauch zu machen, wenn diese Banken sich nicht bis zum 1. Dezember 1899 verpflichten, vom 1. Januar 1901 ab nicht unter dem Prozentsatz der Reichsbank zu diskontiren. Hierzu brachte Abg. Frhr. von Hertling einen umfassenden Antrag ein, wonach die Reichsbank vom 1. Januar 1901 nicht unter dem von ihr jeweilig öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze diskontiren darf, sobald dieser Satz 4 pCt. erreicht oder überschreitet. Außerdem wird auf dieser Grundlage die Verpflichtung der Privatnotenbanken hinsichtlich des Diskonts aufgebaut und im übrigen bestimmt, daß diese nicht um mehr als 1/8 pCt. niedriger diskontiren dürfen. Mit diesem Antrage erklärte sich Reichsbankpräsident Koch einverstanden. Die Erörterung darüber gelangte indeß heute nicht zum Abschluß.

— Als Hospitant der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich der Abgeordnete Sümmermann (Scheda), bisher fraktionslos, angeschlossen.

— Abgeordneter Rickert ist an einer Halsentzündung erkrankt.

— Zum Kapellmeister für die Kiautschou-Truppen ist vom kaiserlichen Reichsmarineamt der Musikdirigent Walther Rödert aus Weida i. Th. ernannt worden.

— Die Verhandlungen wegen Wiederherstellung einer Getreidebörse in Berlin sind seitens der Regierung mit Vertretern des Vereins der Berliner Getreide-Produktenhändler aufgenommen worden. Man soll einer Verständigung wesentlich näher gekommen sein.

— Die Ausmerzung vermeidbarer Fremdwörter in ärztlichen Schriftstücken, die für Laien bestimmt sind, regt der Kultusminister Dr. Bosse in einer Zuschrift an den Ausschuß der preußischen Aerztekammern an.

— Die „Nat.-Ztg." berichtet: Die Schaffung einer Zentral-Streikkommission der Bäckermeister Berlins ist in einer Versammlung des Meister-Bezirksvereinsvorstandes beschlossen worden. Die Vertrauensmänner der Gesellen beschlossen, falls eine Einigung mit den Meistern nicht zu Stande komme, vor der Proklamirung des Generalstreiks unter den Gehilfen eine Urabstimmung über diese Frage durch Fragebogen zu veranstalten.

Hamburg, 28. Februar. Aus Anlaß eines in Blättern außerhalb Hamburgs veröffentlichten Aufrufs zu Geldsammlungen für den Kommandanten der „Bulgaria" und seine Mannschaft macht die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie darauf aufmerksam, daß Kapitän Schmidt und seine Offiziere es selbstredend ablehnen müßten, Geldgeschenke anzunehmen.

Breslau, 28. Februar. Der hiesige Magistrat beantragte in der Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung städtischer Gymnasialkurse für Mädchen nach Berliner Muster, an Stelle des vom Kultusminister abgelehnten Mädchengymnasiums.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 28. Februar. (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde beschlossen, dem von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins Schönsee gestellten Antrage auf kostenfreie Lieferung Lorenz'scher Lymphe aus Staatsmitteln nicht beizutreten. Herr Wilde-Hohenkirch sprach sich in einem Referat über die Gestellung von Eisenbahn-Güterwagen dahin aus, daß die Wagengestellung in Bezug auf Pünktlichkeit und Umfang billigen Anforderungen genüge. Indessen wäre es zur Entlastung des Herbstverkehrs sehr zweckmäßig, daß den Landwirthen durch Gewährung von Eisenbahn-Frachtermäßigungen im Sommer der vorrathsweise Bezug von Kohlen, Futter- und Düngemitteln ꝛc. annehmbar gemacht würde. Diesen Ausführungen entsprechend beschloß der Verein in Erledigung einer Anfrage der Zentralstelle für die Landwirthschaftskammern zu Berlin für folgende Maßnahmen einzutreten: 1. Ermäßigung der Frachttarife für die im Sommer als Vorrath zu beziehenden Kohlen ꝛc. 2. Aufstellung einer Zentesimalwaage auf dem Bahnhofe Hohenkirch. 3. Telegraphische Benachrichtigung der Wagenbesteller durch die Stationsvorsteher über den bestimmten Zeitpunkt des Eintreffens der bestellten Güterwagen. Herr Fabrikdirektor Weber-Thorn empfahl weiteres Interesse für die in Thorn zu gründende Stärkefabrik. Im Hinblick darauf, daß auch von dem Graudenzer Interessentenkreise das Projekt einer Stärkefabrikgründung aufrecht erhalten wird, zwei Stärkefabriken in Westpreußen aber unzweifelhaft nicht lebenskräftig sein würden, neigte die Versammlung der Ansicht zu, daß es räthlich sei, zunächst die weitere Entwickelung des Graudenzer Projektes abzuwarten. — Es dürfte den meisten unserer Mitbürger unbekannt sein, daß Professor Nernst, dessen Erfindung der nach ihm benannten Glühlampe in den Kreisen der elektrischen Industrie eine große Bedeutung zugeschrieben wird, ein Sohn unserer Stadt ist. Walter Hermann Nernst ist nach Ausweis des Taufregisters der evangelischen Kirche am 25. Juni 1864 als Sohn des Kreisrichters Gustav Nernst und seiner Ehefrau Ottilie geborenen Nerger in Briesen geboren und am 14. Oktober 1864 hierselbst getauft. — Die Theatergesellschaft von Frau Wegler-Krause trifft demnächst zu einem Gastspiel von 10 Vorstellungen hier ein. — Robert Johannes, der überall mit offenen Armen empfangen wird, wird nun auch in unserem Orte erscheinen. Sein Vortragsabend findet am 24. März im Vereinshause statt.

Schwetz, 27. Februar. (Ueber die erste Hilfe bei Unglücksfällen) fand gestern der erste Vortrag des Herrn Kreisphysikus Dr. Möbius im Rathhaussaale statt. Es waren 25 Damen erschienen, die mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners über den menschlichen Organismus folgten. Es wurden auch Versuche zum Anlegen von Binden gemacht.

Riesenburg, 26. Februar. (Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Württem-

---

Regenschauer, mit Hagel untermischt, prasselte eben wieder an die Scheiben, sodaß Herbert, fröstelnd seine Hände aneinander reibend, ausrief:

„Gieb uns Thee, Rita, heißen Thee — ich denke, wir warten mit der Bowle noch ein wenig!"

„Heute wäre Danziger Maibowle am Platz," meinte Bohlen.

„Was ist denn das für ein Getränk?"

„Wir verstehen in meiner Heimat Grog darunter," lächelte König.

„Wenn wir nicht besseres Wetter bekommen," sagte Bohlen, „wird es mit der Regimentsparthie in nächster Woche trüb aussehen. Haben Herr Hauptmann schon die Einladung erhalten?"

„Nein, ich weiß garnicht, daß so etwas im Werke ist."

„Am Mittwoch ist Frau von Hübels Geburtstag. Dazu arrangirt der Major regelmäßig ein Waldfest mit Souper und kindlichen Spielen in Schönbeck. Die Gutsbesitzerfamilien der Umgegend, bei denen Hübels verkehren, sind alle da und die Offiziere natürlich vollzählig — bei dieser Gelegenheit schließt sich nicht einmal Frau Wolter aus, obgleich man ihr ansieht, wie ungern sie kommt."

„Eine eigenartige Frau," sagte Rita nachdenklich. „Wie schroff sie bisweilen das entzückende Kind behandelt. Wenn aber Frau Wolter nicht gerne theilnimmt, weshalb bleibt sie nicht zu Hause?"

„Am Geburtstage der Kommandeuse — aber gnädige Frau!"

(Fortsetzung folgt.)

berg), welcher bekanntlich Chef des hiesigen Kürassier-Regiments ist, fand gestern große Parade der hiesigen Garnison vor Herrn Oberstleutnant v. Busse statt. Die Mannschaften wurden festlich bewirthet. Herr Major Schmidt hat sich nach Stuttgart begeben, um dem hohen Geburtstagskinde die Glückwünsche seines Regiments zu überbringen.

Neumark Westpr., 27. Februar. (Die Leiche) des vor zwei Monaten hier in der Drewenz ertrunkenen Essigfabrikanten Max Littmann aus Strasburg wurde gestern in der Nähe der Stadt Kauernick gefunden.

Elbing, 26. Februar. (Kommunales.) Nach dem in der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung durch Oberbürgermeister Elditt erstatteten Verwaltungsbericht schließt das laufende Jahr mit einem Ueberschuß von 120000 Mark ab. Die Mehrerträge der Kommunalsteuern betragen (unter Berücksichtigung einer Mindereinnahme von ca. 4000 Mark bei der Biersteuer) 73197 Mk. Der Entwurf des Etats pro 1899/1900 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 1134210 Mark (gegen das Vorjahr 2647 Mark weniger). Es werden die Kommunalsteuersätze etwas ermäßigt werden können. In geheimer Sitzung wurde das Gehalt des Ersten Bürgermeisters auf 9000 Mark inkl. Wohnungsgeld und die Entschädigung für die mit dieser Stelle verbundene Verwaltung der Polizeigeschäfte auf 1000 Mark (mit Pensionsberechtigung) festgesetzt. Bisher betrug das Einkommen dieser Stelle 8600 Mark.

Elbing, 27. Februar. (Aus Anlaß der Fertigstellung des tausendsten Dampfkessels) für Lokomotiven in der hiesigen Lokomotivbauanstalt der Firma F. Schichau wurde gestern den Herren Kommerzienrath Ziese, Oberingenieur Thimm und Fabrikobermeister Mühle ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, welches die Arbeiter gestiftet haben, überreicht. Herr Ziese hat zum besten seiner Arbeiter für ihre treue Pflichterfüllung — es ist dies in kurzer Zeit die zweite Schenkung gleichen Werthes — 100000 M. gestiftet.

Mogilno, 27. Februar. (Todesfall.) Am Sonnabend starb plötzlich am Herzschlage unser Bürgermeister Dr. Paul Meinhold. Während seiner hiesigen fünfjährigen Thätigkeit als Oberhaupt hiesiger Stadt ist es dem Verstorbenen gelungen, durch die Lauterkeit seines Charakters, sowie seine gegen jedermann bewiesene Liebenswürdigkeit sich ungetheilte Hochachtung und Liebe zu erwerben.

Bromberg, 27. Februar. (Verschiedenes.) Auf Einladung eines provisorischen Komitees hatten sich die Vorsitzenden der meisten hier bestehenden Vereine gestern Vormittag 11 Uhr in Sauers Restaurant versammelt, um über die Errichtung eines allgemeinen Vereinshauses, das sich, wie allseitig betont wurde, immer mehr als ein Bedürfniß für alle Vereine herausgestellt habe, zu berathen. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde von Herrn Rechnungsrath Fuchs geleitet. Es wurde mit Majorität im Prinzip beschlossen, ein Vereinshaus zu erbauen. Die Mittel dazu sollen im Wege einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht aufgebracht werden. Die Kosten des Baues wurden auf ca. 250000 bis 300000 Mk. veranschlagt. Die Vorstände der an dem Plane interessirten Vereine wurden ersucht, mit den Vereinsmitgliedern diese Angelegenheit zu berathen und sich dann zu erklären, ob sie sich an der zu errichtenden Genossenschaft betheiligen wollen. In einer am 9. März bei Sauer abzuhaltenden neuen Versammlung sollen dann weitere Beschlüsse gefaßt werden. — Ein Wettrennen zwischen einem Sportsmann, welcher auf der Halenseer Rennbahn bei Berlin bereits einen der ersten Preise erzielt hatte, und einem Turner vom Turnverein „Jahn" fand gestern Nachmittag an der 6. Schleuse statt. Die Strecke betrug 2000 Meter = 6 Runden. Nach 5½ Runden setzte der Wettläufer wegen eines angeblichen Fehlers aus; er war jedoch nach Ansicht aller anwesenden Turner der völligen Erschöpfung nahe. Der Turner lief die ganze Strecke in vorschriftsmäßiger Haltung und kam in bester Körperverfassung allein am Ziel an. — Aus dem Justizgefängnisse ist heute Mittag der zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Berkholz entsprungen.

Stettin, 27. Februar. (Erschossen) hat sich gestern Morgen der Oberleutnant Luteroth vom Trainbataillon Nr. 2 in Altdamm. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. März 1899.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Rechnungsführer Henkel zu Gierkowo als Gutsvorsteher-Stellvertreter bestätigt.

— (Für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur), sowie als bautechnischer bezw. maschinentechnischer Eisenbahn-Sekretär dürfen fortan nur solche Bewerber angenommen werden, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, mindestens zwei Jahre in einem Bau- oder Maschinenhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet haben und das Reifezeugniß einer der im Erlasse aufgeführten technischen Bahnanstalten besitzen. Bei der Annahme für den Bahnmeisterdienst sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche das Reifezeugniß einer Baugewerkschule besitzen. Bei der Annahme für den Werkmeisterdienst sind diejenigen Beamten vorzugsweise zu berücksichtigen, welche das Reifezeugniß einer Maschinenbauschule besitzen.

— (Anstellung von Landmessern.) Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat folgende Verfügung erlassen: „Seit Erlaß der Verfügung vom 30. Januar 1894 haben so zahlreiche Neuannahmen von Landmessern stattgefunden, daß der in der landwirthschaftlichen Verwaltung zu jener Zeit bestehende Mangel an solchen im wesentlichen als beseitigt angesehen werden kann. Im Hinblick hierauf sehe ich mich veranlaßt, die obige Verfügung, wie folgt, abzuändern und zu ergänzen: Diejenigen Landmesser, welche sich nach abgelegter Prüfung zum Eintritt in den Dienst der landwirthschaftlichen Verwaltung melden wollen, haben ihrer Meldung in Zukunft die Landmesserbestallung, das Prüfungszeugniß, den Nachweis darüber, daß sie den Anforderungen in der Kulturtechnik Genüge geleistet haben, sowie eine selbstgeschriebene Darstellung ihres Lebenslaufes bis zum Tage der Meldung beizufügen."

— („Befehlsbude") ist die neueste Verdeutschung, welche die Eisenbahnverwaltung in der Dienstsprache eingeführt hat. Es sollen nämlich, wie einige Blätter berichten, fortan als „Befehlsbuden" jene Häuser vor den Bahnhöfen bezeichnet werden, von denen aus durch die elektrischen Blockapparate die Signale bedient und die Weichen gestellt werden; für diese war bisher die Bezeichnung „Signalstation" gebräuchlich.

— (Himmelserscheinungen im März.) Die Zeit der langen Abende geht zu Ende, der Winter ist im Scheiden: am 20. März beginnt der astronomische Frühling. Der Sonne mächtiger Feuerball steht am Anfang des Monats März noch 7½ Grad südlich vom Aequator und steigt daher nur bis zu 30 Grad über unserem Horizonte empor. Um 6¾ Uhr geht das Tagesgestirn am 1. März auf und bald nach 5½ Uhr wieder unter. Es verweilt mithin 10¾ Stunden bei uns. Am 20. März erreicht unser Zentralgestirn den Aequator wieder, wir haben das Frühlings-Aequinoktium. Tag und Nacht sind gleich. Am 31. März ist dann die Sonne schon 4½ Grad nördlich vom Aequator fortgerückt, sie erhebt sich dann am Mittage schon bis zu einer Höhe von 42 Grad. Ihr Aufgang erfolgt dann gegen 5½ Uhr, ihr Untergang gegen 6½ Uhr, sodaß der Tag schon 13 Stunden währt. Der Mond steht am 5. März im letzten Viertel, am 11. ist Neumond, am 19. wieder erstes Viertel, und am 27. haben wir Vollmond.

— (Herr Redakteur Krolikowski) von der „Gazeta Tor." übernimmt die Redaktion des „Orendownik" in Posen.

— (Fernsprechverkehr.) Die Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Kaiserswalde (Bezirk Bromberg) zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten im Verkehr mit der bezeichneten Sprechstelle beträgt 1 Mark.

— (Die Ortsaufsicht) über die Schule zu Grembotschin ist dem Pfarrer Lenz zu Grembotschin übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Kreisschulinspektor Dr. Witte in Thorn von diesem Amte entbunden worden.

— (Arbeitsjubiläum.) Der Tischler F. Tews feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum in der Maschinenfabrik von Drewitz. Von seinem Meister und seinen Kollegen wurde dem Jubilar ein Andenken überreicht.

— (Theater.) Nach der langen theaterlosen Zeit dieser Wintersaison begegnen die Vorstellungen der Dresdener Theatergesellschaft des Fräulein Bernhardt der vollsten Theilnahme unseres theaterliebenden Publikums, die sie namentlich durch die Mitwirkung der beiden hervorragenden Gäste des Ensembles, Hofschauspielerin Fräulein Masson und Herrn Beck vom Berliner Theater auch verdienen. Die gestrige Aufführung des dreiaktigen Lustspiel „Cyprienne" von Sardou fand wiederum vor gefülltem Hause statt. Das mit echt französischem Esprit gearbeitete, feinpointirte Stück bereitete den Besuchern bei der ausgezeichneten Darstellung einen höchst amüsanten Theaterabend. Herr Cäsar Beck gab den Herrn von Prunelles und Fräulein Masson als seine Frau die Titelrolle; beider Spiel war wieder so wirkungsvoll, daß die lebhaft angeregten Zuschauer zu anhaltenden Beifallssalven hingerissen wurden. Die dritte Hauptrolle des Stückes hatte Herr Marner, Adhemar, inne, welcher der Komik dieser gelungenen Figur eines einfältigen, geckenhaften Liebhabers gerecht wurde. Das Zusammenspiel war wiederum ein lobenswerthes. Einen angenehmen Eindruck macht auch, daß auf die dekorative Ausstattung Sorgfalt gelegt wird. — Mit großem Interesse sieht man der Aufführung von „Komtesse Guckerl" entgegen, und es dürfte wohl kaum ein Theaterfreund versäumen, dieser reizvollen Lustspiel-Vorstellung beizuwohnen. Herr Beck hat mit dem Horst in Berlin geradezu Triumphe gefeiert und Frl. Medack soll als Komtesse Guckerl ganz vorzüglich sein. — Am Freitag wird auf allgemeinen Wunsch „Renaissance" mit der königlichen Hofschauspielerin Frl. Henriette Masson und Herrn Cäsar Beck und dem ganzen trefflichen Ensemble wiederholt. Am Sonnabend kommt dann „Minna von Barnhelm" zur Aufführung, und am Sonntag verabschieden sich die Dresdener Gäste, denen wir so herrliche Kunstgenüsse verdanken.

— (Turnverein.) Vom technischen Unterausschuß ist dem Verein das Resultat der Leistungen der Riege-Thorn bei dem deutschen Turnfeste in Hamburg zugegangen. Daraus ist ersichtlich, daß die Riege unter Leitung des Turnwarts Kraut mit Ehren bestanden hat und als die zweitbeste der 13 Riegen des Kreises I (Ost-, Westpreußen, Posen) zu bezeichnen ist. Das Ordnungsverhalten der Riege ist mit gut gewerthet, die Schwierigkeiten der Uebungen sind der Oberstufe zugetheilt worden, die Ausführung erhielt das Prädikat „gut bis sehr gut", Gesammtresultat: „gut". Geturnt hat die Riege am Reck und Barren.

— (Der Ruderverein) hält morgen Abend im Löwenbräu seine Monatsversammlung ab.

— (Schwurgericht.) Die zweite diesjährige Sitzungsperiode wird am 17. April ihren Anfang nehmen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn die 38 bis 40 Jahre alte Frau Jagodzinski alias Helene Norkiewicz, angeblich in Topolno wohnhaft, wegen Entführung und Diebstahls.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Das Eistreiben auf der Weichsel hat sich so vermindert, daß der Fährdampfer heute seine Fahrten wieder aufnehmen konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus Meiningen wird der „Voss. Ztg." berichtet: Die Leitung der Geschäfte der Intendanz am Hoftheater ist bis auf weiteres dem Intendanzrath Paul Richard übertragen worden, der schon vor Lindau selbstständig wirkte. Voraussichtlich wird die Intendantenstelle überhaupt nicht wieder besetzt.

Mannigfaltiges.

(Die schwarzen Pocken) sind in der Familie eines Kaufmanns A. zu Lautenburg (Westpreußen) festgestellt worden. Ein von der Krankheit befallenes neun Monate altes Kind ist dieser Krankheit leider erlegen.

(Flüchtig geworden) ist der Pastor Bethge aus Polgsen im Kreise Wohlau unter Zurücklassung von Frau und Kindern nach Unterschlagung von 15000 Mark ihm anvertrauter Mündelgelder.

(Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl Berlins) betrug für den 5. Februar d. Js. 1810723. In der Woche vom 5. bis 11. Februar wurden polizeilich gemeldet 4079 zugezogene und 2762 fortgezogene Personen.

(Auf der Flucht erschossen.) Aus Rastatt wird gemeldet: Als in der Sonnabendnacht eine Abtheilung Festungssträflinge zurückkehrte, ergriff einer derselben vom 25. Infanterie-Regiment (Rheinisches) die Flucht. Trotz dreimaligen Anrufens des Unteroffiziers setzte der Sträfling seine Flucht fort, worauf der Unteroffizier Feuer gab. Der Flüchtling brach zusammen und starb alsbald.

(Ein Wettstreit der Männer-Gesang-Vereine Deutschlands) wird bekanntlich am 26. und 27. Mai d. J. in Kassel stattfinden. Hierüber handelte der Vortrag, welchen der Ober-Präsident Staatsminister Graf Zedlitz vor einigen Tagen beim Kaiser im Stadtschloß zu Potsdam hatte. Wie jetzt bestimmt verlautet, wird der Kaiser, welcher diesem Wett-Singen großes Interesse entgegenbringt, mit der Kaiserin zusammen zu diesen beiden Tagen nach Kassel kommen. Das Kaiserpaar wird im dortigen Residenz-Palais Wohnung nehmen.

(Eine Wartburgbahn) ist im Projekt fertig. Das Projekt hat die Genehmigung des Großherzogs erhalten.

(Zur Beförderung der Heirathslust) hat sich in Libau (Kurland) eine Gesellschaft gebildet. Jedes junge Paar erhält aus der Kasse der Gesellschaft dreihundert Rubel. Die Mitglieder, deren Zahl bereits 201 beträgt, haben sich verpflichtet, zu jeder Hochzeit eines ihrer Mitglieder drei Rubel in die Gesellschaftskasse zu zahlen. Für „kleinere Leute" hat diese Hilfe großen Werth, sodaß die Gesellschaft unter diesen schnell Anhänger gefunden hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Der Kaiser reiste gestern Abend um 11 Uhr nach Oldenburg und Wilhelmshafen, die Kaiserin etwas später nach Plön und Kiel ab.

Berlin, 1. März. Der gestrige parlamentarische Abend beim Reichskanzler war von Reichstagsabgeordneten aller Parteien, von der Rechten bis einschließlich der Freisinnigen Volkspartei, zahlreich besucht. Außerdem waren viele Mitglieder des Bundesrathes und der Reichsbehörden, sowie Vertreter der Wissenschaft, der Kunst und der Presse erschienen. Die Mitglieder des Staatsministeriums, sowie die Staatssekretäre waren ebenfalls anwesend. Der Reichskanzler empfing die Gäste persönlich und verweilte den ganzen Abend bei den verschiedenen Gruppen in lebhaftem Gespräch. Der Empfang, welcher um 9 Uhr abends begonnen, endigte erst gegen Mitternacht.

Berlin, 1. März. Im Savoy-Hotel fand gestern Abend ein Jerusalem-Diner statt, an welchem etwa 120 Theilnehmer der offiziellen Festfahrt mit ihren Angehörigen theilnahmen. Das Fest verlief glänzend. Unter den Theilnehmern bemerkte man den Minister Dr. Bosse, den Präsidenten des Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen, den Hausminister von Wedell, Graf Ziethen-Schwerin und den Abg. von Levetzow.

Berlin, 28. Februar. Dem Abgeordnetenhause ging eine Denkschrift zu über Ausführung des Gesetzes, betreffend Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung von Hochwasserschäden.

Hamburg, 28. Februar. Senator O'swald überreichte heute Vormittag der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ein Glückwunschschreiben des Hamburger Senats. Der Senat behält sich vor, dem Kapitän bei seiner Rückkehr eine Auszeichnung zutheil werden zu lassen.

Köln, 28. Februar. Heute fand hier seitens des alten befestigten Grundbesitzes der Landschaftsbezirke Ober-Berg, Ober-Jülich und Ober-Rhein die Neuwahl des Herrenhausmitgliedes an Stelle des verstorbenen Grafen Nesselrode-Ehreshoven statt. Gewählt wurde, wie die „Köln. Volksztg." meldet, Reichsgraf Spee auf Schloß Heltorf mit 18 gegen 25 abgegebenen Stimmen gegen den Grafen Hoensbroech.

Oldenburg, 1. März. Der Kaiser ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Großherzog und dem Erbgroßherzog empfangen.

Wien, 28. Februar. Im Greisenasyl starb gestern die Freifrau v. Gablenz, Wittwe des bekannten Generals von Gablenz, der sich 1874 in Zürich erschoß; sie besaß eine interessante Briefsammlung mit Briefen Wilhelms I., Bismarcks und anderer hervorragender Zeitgenossen.

Rom, 28. Februar. Der Papst hatte heute einen lange andauernden Ohnmachtsanfall.

Rom, 28. Februar. Der Papst ist leicht unpäßlich. Die Empfänge, welche heute stattfinden sollen, sind deshalb verschoben worden. — Infolge einer Unpäßlichkeit hütet der Papst das Bett.

Rom, 28. Februar. Der Papst fühlte sich gestern Nachmittag, nachdem er von 10½ Uhr vormittags bis ½2 Uhr nachmittags die Glückwünsche der Diplomaten zum demnächstigen Jahrestag seiner Thronbesteigung entgegengenommen hatte, ermüdet und verspürte, wie schon seit mehreren Tagen, ein Kältegefühl. Heute Vormittag klagte der Papst über Schmerzen in der Seite; Dr. Lapponi stellte Fieber fest und machte drei Besuche. Lapponi verordnete dem Papst, das Bett zu hüten und vollständige Ruhe. Es gilt als fast gewiß, daß der Empfang seitens des Papstes am 2. März und die Theilnahme am Gottesdienste am 3. März anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung abbestellt werden.

Paris, 28. Februar. Der Senat beschloß mit 155 gegen 125 Stimmen, zur Erörterung der einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung des Revisionsverfahrens, überzugehen. Die Fortsetzung der Berathung findet morgen statt. — Nach einer Meldung der „Patria" hat Beaurepaire dem Senator Bérenger wegen dessen Angriffe in der gestrigen Sitzung des Senats seine Zeugen gesandt.

London, 28. Februar. Unterhaus. Staatssekretär für Indien, Hamilton, erklärt, der Vizekönig von Indien benachrichtigt mich, daß die Gerüchte vom Tode des Emirs von Afghanistan absolut keine Bestätigung gefunden haben.

London, 1. März. Nach einer Lloyddepesche aus Newyork soll der Hamburger Sloman-Dampfer „Murawia" total verloren sein.

Gloucester, 1. März. Der Schooner „Mondago" berichtet er habe die „Murawia" bei der Sable-Insel entzwei gebrochen gesehen. Da der Schooner zwei Tage hindurch nichts von der Mannschaft sah, glaubt der Kapitän, daß die Mannschaft verloren sei.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. März	28. Febr.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—30
Warschau 8 Tage	216—20	—
Oesterreichische Banknoten	169—60	170—
Preußische Konsols 3 %	93—	93—
Preußische Konsols 3½ %	101—50	101—50
Preußische Konsols 3½ %	101—30	101—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	93—	93—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—40	101—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—75	90—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—	99—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—25	99—20
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—10	101—30
Türk. 1% Anleihe C	28—	27—90
Italienische Rente 4%	95—60	95—75
Rumän. Rente v. 1894 4%	92—	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	199—50	203—30
Harpener Bergw.-Aktien	184—10	184—70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	87¼	86¾
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—70	40—90

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 1. März. (Spiritusbericht.) 70er 40,70 Mk. Umsatz 130000 Liter.

Königsberg, 28. Februar. (Spiritusbericht.) Zufuhr —,— Liter, Tendenz fest. Loko 40,00 Mk. Gd., 40,20 Mk. bez. Frühjahr 40,50 Mk. Gd.

Berlin, 1. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 646 Rinder, 2436 Kälber, 787 Schafe, 9254 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis 64: 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2 mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 51. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 49 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 71; 3. geringe Saugkälber 60 bis 65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 50 bis 58; 2. ältere Masthammel 50 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50 Mk.; 2. Käser 49 bis 50 Mk.; 3. fleischige 48—49; 4. gering entwickelte 46 bis 47; 5. Sauen 44 bis 46 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 90 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurden ungefähr 500 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt. Fette Waare war vernachläßigt.

6 Meter extra prima Loden
zum Kleid für 3,90 Mark.
6 Meter soliden Elsässer Waschstoff z. Kleid f. 1,50 Mk.
6 „ soliden Araba-Sommerstoff z. Kleid f. 1,80 „
6 „ solid. Dollar-Carreaux-Crêpe z. Kleid f. 2,70 „
6 „ soliden Alpaca-Panama z. Kleid f. 3,30 „
Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison, Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
Muster auf Verlangen franko in's Haus.
Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für 3,60 Mk.
„ Cheviotstoffe zum ganzen Anzug für 4,25 „
Modebilder gratis.

Wen die Frauen erprobt haben, dem bleiben sie treu und sie lassen sich dann durch nichts mehr irre machen. Aus diesem Grunde ist der Metall-Putz-Glanz „Amor" schon seit Jahren in vielen Haushaltungen als bestes Putzmittel allein im Gebrauch und die Hausfrauen sorgen dafür, daß er immer allgemeinere Verwendung findet. Amor erzeugt wundervollen Glanz, spart Zeit, Mühe und Geld und ist in Dosen à 10 Pf. überall zu haben. Amor ist auch nicht zu verwechseln mit veralteter rother Putzpomade.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schweren Verlust, sowie für die reichen Kranzspenden sagt allen, insbesondere der Fleischerinnung, sowie Herrn Divisionspfarrer **Strauss** für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank

Familie Frohwerk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichseldampferfähre hierselbst werden von früh 6 Uhr ab wieder bis abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn den 1. März 1899.

Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Die zum Thurmbau der altstädtischen evang. Kirche in Thorn erforderlichen

Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten

sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare sind in der Küsterei, Windstraße 4, einzusehen und letztere gegen 75 Pfennig Vervielfältigungsgebühr pro Exemplar von daselbst zu beziehen.

Die Angebote sind bis zum 14. März 1899 in der Küsterei abzugeben.

Thorn den 28. Februar 1899.

Der Gemeindekirchenrath.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

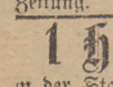
Freitag den 3. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

2 Ober- u. 2 Unterbetten, 1 Musikautomat mit 10 Platten, 1 Regulator, 43 Stück feine Seifen, 20 Flaschen Haaröl u. Tinktur, 100 Piasavabesen, 44 Glanzbürsten, 17 Bände Meyers Konversations-Lexikon

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Ein Grundstück

am Schießplatz, geeignet zum Fleischergeschäft, mit Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Hausgrundstück

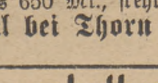
in der Stadt Thorn mit 9 Proz. verzinslich ist bei 7—8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Goldfuchsstute, edel gez., 9 Jahre 1,68 m, für mittl. Gewicht, 3 Jah., Adjutantenpferd, sehr schöne Gänge, truppenfromm, wegen Ablös. billig zu verkaufen.

Lilie, Leutnant, Gren.-Regt. 5, Neufahrwasser.

Zu besichtigen Thorn, Schloßstraße 1.

Eine elegante, braune



Stute,

5 Jahre alt, 3 Zoll groß, sehr flotter Einspänner, Preis 650 Mk., steht in **Breitenthal bei Thorn** zum Verkauf.

Erbtheilungshalber

sind die Grundstücke:

Brombergerstraße 31, Brombergerstraße 50/52, Mellienstraße 73,

zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Fischerstraße 49.

Gebrauchte Möbel billig zu verkaufen Neustädtischer Markt 12.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen Junkerstr. 7, 1 Tr.

Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen Gerechtestraße Nr. 1.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen, Zementröhren-Brunnen, Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik Schröter & Co.

Wohnung u. Küche, Stall und Zubehör zu vermiethen.

W. Krüger, Stewken, Thorn II.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.



Sämmtliche Biere

der

Brauerei Englisch-Brunnen

gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

Globus-Selbstschänkern,

anerkannt richtigster und einfachster Bier-Siphon, ab.

Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker

sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem Glase; keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinnickel; kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Versagen der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnschlüssel ist der Selbstschänker Unberufenen gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier (Märzen-Bier)	. .	Mk. 1.75.
Dunkel „ „ (Münchener Art)	.	„ 1.75.
Böhmisch Lager-Bier (Pilsener Art)	. . . . .	„ 2.00.
Export-Bier (Nürnberger Art)	. . . .	„ 2.00.

Zweigniederlassung der

Brauerei Englisch-Brunnen
Culmerstrasse 9.

Telephon Nr. 123. **Telephon Nr. 123.**

Miethenschnitzel

hat noch abzugeben mit 30 Pfg. pro Zentner ab hier

Zuckerfabrik Schwetz.

Henkel's Bleich-Soda,

erfunden 1876.

bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Nur in Original-Packeten mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Die

Chemische Waschanstalt u. Färberei

von **W. Kopp, Thorn,** Seglerstr. 22 empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Suche auf ein gutes Geschäftsgrundstück zur 2. Stelle vom 1. April

6000 Mark

mit 5 %. Anerbieten unter **U.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herren-Anzüge

nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend

F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 23.



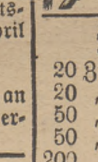
Größte Leistungsfähigkeit
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Strohhüte zum waschen, färben und modernisiren werden angenommen

Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Minna Mack Nachf.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.



Die besten Sänger in

Kanarienvögel

sind zu haben bei

J. Autenrieb,
Coppernikusstraße 29.

Kleesamen!

20	Ztr. Rothklee	à Mk.	20,00
20	„ dito	„ „	35,00
50	„ dito	„ „	45,00
50	„ dito ff.	„ „	50,00
200	„ do. Abgänge	„ „	4 b. 5,00
50	„ Weißklee	„ „	30,00
20	„ dito	„ „	40,00
90	„ dito ff.	„ „	45,00
50	„ Schwed.-Klee	„ „	40,00
20	„ Gelbklee	„ „	18 b. 20,00
10	„ Wundklee	„ „	40,00
40	„ Thymothee	„ „	20,00

ff. Luzerne, Gräser, Seradella

empfiehlt und bemustert franko

Gustav Dahmer, Samenhandlung, **Briesen Westpr.**

---

1. und 2. Sorte

Gemüse-Konserven,

10 % billiger wie bisheriger Verkaufspreis,

ff. Sauerkohl,

à Pfund 8 Pfennig,

Prima Dillgurken

empfiehlt

A. Kirmes.

Sauerkohl,
Saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken
und
Preißelbeeren
(alles selbst eingemacht), sowie täglich **frische Gremboczyner Molkerei-Butter**
empfiehlt
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstraße 27.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme **Mocker, Lindenstr. 15, 1 Tr.** Gefällige Auskunft ertheilt auch Herr Superintendent **Rohm,** Thorn, Bachestraße 10.

Zur

Brandmalerei
auch
Kerbschnitt:
Holz-, Papp-
und
Lederwaaren.

Größtes Lager am Platz.

Albert Schultz,
Papierhandlung,
Elisabethstraße Nr. 10.

Eine 3armige Gaskrone

billig abzugeben Seglerstraße 25, I

Victoria-Brauerei

Katharinenstraße 4.

Dienstag u. Freitag

Braunbier

in vorzüglicher Qualität.

Eier-
Hausmachernudeln, breite,
Eier-
Hausmachernudeln, schmale,
Eier-
Fadennudeln
in ½ Pfund-Packeten à 25 Pf.,
„ 1/1 „ à 50 „
S. Simon,
Elisabethstraße.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 1050 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 7.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
4 Zimmer, 2. Et., 860 Mk. Brauerstr. 1.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
6 Zimm., 1. Et., 730 Mk. Baderstr. 10.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk. Gartenstr. 64.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
5 Zim., Pt. 650 Mk. Brombergerstr. 62.
4 Zim., 2. Et., 600 Mk. Baderstr. 20.
5 Zim., 3. Et., 600 Mk. Breitestr. 29.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 1. Et., 550 Mk. Hohestraße 1.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk. Hohestraße 1.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk., Elisabethstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
5 Zim., 3. Et., 500 Mk. Baderstr. 23.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Altst. Markt 12.
4 Zim., 1. Et., 450 Mk. Coppernikusstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstraße 13/15.
Geschäftskeller mit Wohnung, 360 Mk, Brückenstraße 8.
4 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
3 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Hohestraße 1.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Komtoir, 1. Et., 300 Mk. Baderstr. 14.
3 Zimmer, Pt., 300 Mk. Baderstr. 4.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Gerechtestr. 5.
3 Zim., 2. Et., 260 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 260 Mk. Greberstraße 13/15.
2 Zim., 4. Et., 250 Mk. Gerechtestr. 35.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
2 Zimmer, 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
1 Flur-Lad., Pt., 240 Mk. Brückenstr. 40.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk. Marienstr. 13.
2 Zim., 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstraße 13/15.
3 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zim., 1. Et., 192 Mk., Grabenstr. 24.
2 Zim., Pt., 192 Mk. Grabenstr. 24.
2 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 2. Et., 180 Mk. Junkerstr. 7.
2 Zim., Pt., 180 Mk. Brückenstr. 8.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
1 Zim., 3. Et., 140 Mk. Hohestraße 1.
2 Zim., Kellerw., 100 Mk. Gartenstr. 64.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Großer Stall, Baderstr. 12.

Kl. Wohn. z. v. Näh. Tuchmacherstr. 10, II.

Konservativer Verein Thorn.

Donnerstag den 9. März d. Js.
abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vereinsabend

mit

Wurstessen.

Anmeldungen von Theilnehmern und einzuführenden Gästen werden an Herrn **Uhrmacher Lange,** Elisabethstraße, bis 7. März erbeten.

Der Vorstand.

Sonntag den 5. März cr. abends 7 Uhr.

In der Garnisonkirche.

Aufführung des Oratoriums:

„Die Schöpfung" von Jos. Haydn

durch den hiesigen Singverein (Dirigent Herr F. Char)

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke Nr. 21.

Solisten: Frl. Emmy Haberland, Oratoriensängerin; Herr Georg Rolle, „ F. Neubauer, Königl. Domsänger; Berlin.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu unnumm. Plätzen à 1,50 Mk. u. Schülerkarten à 75 Pf. sind **bis Sonntag den 5. März cr. mittags 2 Uhr** zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Der Vorstand des Sing-Vereins.

(Ein Kartenverkauf vor der Kirche findet nicht statt.)

Französische Oelsardinen
mit Schachtel 50 Pf.,
russische Sardinen,
in Postfäßchen 2,25 Mark,
ff. Bratheringe,
in Blechdosen 1,80 Mark
empfiehlt
Joseph Bry, Baderst. 7.

Empfehle und suche zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Kommis, Ober- und Servirkellner, Köche, Kellnerlehrlinge, Portier, herrschaftliche Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte, Laufburschen, Vögte, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Lehrlinge jeder Branche, Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell, Jungfern, Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Land, Verkäuferinnen, Buffetfrl., Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen, jeder Branche, Dienstmädchen für Landwirthe, alle nur mit guten Zeugnissen. Stellung erhält jeder schnell überall hin. Meldungen mündlich oder schriftlich.

St. Lewandowski, Agent, Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.

Schlosser- u. Schmiedegesellen

können sofort eintreten bei

H. Riemer, Schlossermstr., Mellienstraße 68.

Klempnerlehrlinge

finden Stellung bei

Adolf Granowski.

Klempnerlehrlinge

gegen Kostentschädigung gesucht.

R. Schultz, Neust. Markt 18.

---

1 gesunder u. kräftiger Knabe,

welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei

C. Seibicke, Bäckermeister.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen fürs Haus und Kindermädchen, für Städte und Güter, erhalten gute Stellen durch das Miethskomtoir

C. Baranowski,
Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Lehrmädchen

für die Schneiderei verlangt

Borsch, Brückenstr. 29.

Ein ordentliches Mädchen,

mit der Krankenpflege vertraut, sucht Stellung. Gefl. Adressen unt. **B.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Laufmädchen

gesucht. **Hüttner & Schrader.**

Suche zum 15. April sehr tüchtiges **Mädchen für alles.**

v. Mellenthin, Bachestraße 10.

Eine Reinmachefrau

für die Sonnabende vorm. gesucht. Heiligegeiststraße 3.

Möblirtes Zimmer

m. a. o. Pens. z. verm. Araberstr. 16.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Bäckerstraße 35, II.

Möblirtes Zimmer

billig zu verm. Schillerstr. 17, 3 Tr.

Sauber möblirtes Zimmer,

im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen.

Breitestraße 33, 1 Tr.

Breitestraße 27

(Rathsapotheke), eine freundl. Wohn. im 2. Stock, 2 große Zimmer, ein kleineres, Küche nebst viel Zubehör, alles hell und trocken, zum 1. April zu vermiethen.

Schützenhaus, Thorn.

Donnerstag den 2. März cr.:

Comtesse Guckerl.

Freitag den 3. März cr.:

Auf allgemeinen Wunsch:

Renaissance.

Von- u. Billet-Vorverkauf i. d. Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Allgemeiner Sterbekassenverein.

Montag den 6. März abends 8½ Uhr im Schützenhaus

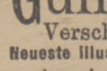
Generalversammlung

Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1898,
Entlastung der Jahresrechnung,
Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Restaurant Monopol
Mellienstrasse 134
empfiehlt
Mittag- und Abendtisch
in und außer dem Hause,
sowie
Speisen à la karte
zu jeder Tageszeit.

Heute, Donnerstag, von 6 Uhr ab:



frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Habermann,** Schillerstraße.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

---

1 gut renov. Wohnung

von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit auch ohne Pferdestall von sogleich oder später zu vermiethen

Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

---

1 Treppe,

ist 1 Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 1. April zu verm. Jakobstraße 9.

Wohnung von 3 Stuben, Entree, Veranda, Vorgarten, hell. Küche, Speisekammer und allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen Schulstraße Nr. 22, parterre, links.

Wohn. v. 3 Zimm. u. Zub. Neust. Markt Nr. 1 z. v. Zu erfr. 2 Treppen hoch.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen
versende ich in
halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück.
Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn Polizei-Sergeanten **Goldau** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Adolf Rattelsberger.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 52 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 2. März 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 28. Februar 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: Brefeld und zahlreiche Kommissare.

Bei gut besuchtem Hause wurde heute die zweite Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im Zusammenhange mit dem Antrage Hirsch, betreffend die Zuziehung von Arbeiterdelegirten zur Grubenaufsicht, fortgesetzt.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.): Meine Freunde stehen dem Antrage geschlossen sympathisch gegenüber; wir erblicken in ihm kein Vertrauensvotum gegen das Unternehmerthum, und wir freuen uns, daß der Minister sich nicht durchaus ablehnend zu der Zuziehung von Arbeiterdelegirten zur Grubenaufsicht verhalten hat. Um so mehr muß es befremden, wenn Herr von Eynern in dem Antrage eine sozialdemokratische Tendenz erblickt; eine solche würde der Minister jedenfalls weit von sich weisen.

Abg. Beumer (ntl.): Die Sicherheit im Bergwerksbetriebe ist bei uns größer, als im Auslande, obwohl die Sozialdemokratie immer mehr Unzufriedenheit in die Reihen der Bergarbeiter zu tragen sucht. Die Erfahrungen in England lehren, daß die Sozialdemokratie mit der Einrichtung der Arbeiterdelegirten nur Einfluß auf die Leitung der Bergwerke gewinnen will. Herr Hirsch hat sich allerdings gehütet, die englischen Verhältnisse nach dieser Seite hin zu beleuchten, und er übersieht, daß die Bergwerksbesitzer selbst das größte Interesse an der Sicherheit des Betriebes und an der Verhütung von Unglücksfällen haben. Zur Beaufsichtigung gehören umfangreichere Kenntnisse theoretischer und praktischer Natur, als der Arbeiter sie besitzt. Es ist notorisch, daß fast überall die Unglücksfälle nicht durch mangelhafte Sicherheitsmaßregeln, sondern durch Unachtsamkeit und Leichtfertigkeit der Arbeiter verursacht werden. Jedenfalls würden die Arbeiterdelegirten die sozialdemokratische Agitation nach Kräften fördern. Der Antrag hat sonach eine beachtenswerthe politische Seite und muß aus Gründen der Staatsraison und des sozialen Friedens zurückgewiesen werden. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Der Antrag Hirsch wird hierauf gegen die Stimmen des Zentrums und der Freisinnigen abgelehnt, der Titel selbst aber bewilligt. Ebenso der Rest der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Es folgt die Berathung des an die Budgetkommission zurückverwiesenen Theiles des Etats der indirekten Steuern, betreffend die Errichtung von Wohnhäusern für Grenzaufseher. Dieser Titel wurde seiner Zeit zurückverwiesen, weil kein ausführlicher Bauplan dem Etat beigegeben war. Die Kommission hat die Forderung nochmals geprüft und empfiehlt unveränderte Annahme.

Nachdem Abg. von Arnim (kons.) erklärt hatte, daß seine Partei auf Grund der vorliegenden Bauanschläge ihr Bedenken aufgegeben habe, wird die Forderung dem Vorschlag der Budgetkommission gemäß bewilligt.

Der Rest der Tagesordnung, Anerbenrecht in Westfalen, Petitionen u. s. w., wurde schnell erledigt, sodaß die Sitzung schon um 2½ Uhr ihr Ende erreichte.

Nächste Sitzung: Mittwoch Mittag 11 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung am 28. Februar. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Graf Posadowsky und v. Thielmann.

Der schleunige Antrag der Sozialdemokraten auf einstweilige Einstellung eines gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens wird an die Geschäftsordnungskommission zurückverwiesen und dann die Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern bei Titel Zölle fortgesetzt.

Abg. Paasche (nl.) hält es für an der Zeit, daß der Bundesrath endlich einmal seine Erwägungen über Einschränkung der Zollkredite auf Getreide zum Abschluß bringe und dem Reichstage auf dieses Verlangen eine definitive Antwort gebe. Redner wünscht ferner Zollerleichterungen bezw. Beseitigung von Zollscheerereien, unter denen die nicht an Zollfreihäfen gelegenen Exportfabriken zu leiden hätten.

Direktor im Reichsschatzamt von Körner erklärt, daß sich der Bundesrath in der Frage der Zollkredite noch nicht schlüssig gemacht habe.

Abg. Graf Klinckowström (k.) stimmt Paasche darin bei, daß sich der Bundesrath hierüber längst hätte schlüssig machen können. Er selbst habe im Vorjahre seine bezügliche Interpellation im Herrenhause nur unterlassen, weil ihm von maßgebender Seite eine definitive Entschließung spätestens im Herbst zugesagt worden sei. Redner kommt dann auf die gestern von dem Abg. Schwerin-Löwitz angeregte Frage betreffs der Zollvergütung auf ganz verschiedenartige Mehl-Typen zurück. Er sei überhaupt der Ansicht, daß die Mühlenkonten-Regulative sich und dem Gesetz widersprechen und daß die Bonifikation auf anderes als gebeuteltes Mehl einfach gesetzwidrig sei. Ganz unzweckmäßig sei überdies zur Ermittelung der Type das Siebverfahren, denn die Kleie werde jetzt so fein gemahlen, daß sie das Sieb passire. Unsere ostpreußischen Mühlen würden uns durch die Exportmühlen in Verbindung mit dem unglückseligen Artikel 19 des russischen Handelsvertrages in Grund und Boden ruinirt.

Schatzsekretär v. Thielmann: Der Vorredner sprach von einem Versprechen, welches ihm bezügl. der Zollkredite im Vorjahre von einer maßgebenden Persönlichkeit ertheilt worden sei. Ich weiß von einem solchen Versprechen nichts und auch nichts von einer solcher maßgebenden Persönlichkeit (Ruf rchts: Miquel!) Ich weiß nichts davon, daß diese maßgebende Persönlichkeit diese Frage ihrer Erledigung näher gebracht hätte. Was die Typenermittelung anlange, so gebe es kein einwandfreies Verfahren; man müsse wählen, was man für das relativ beste halte. Werde ihm ein gangbarer Weg vorgeschlagen, so werde er gern einer Konferenz zur Prüfung zustimmen, aber man könne nicht verlangen, daß er etwa schon heute Nachmittag die Konferenz zusammenberufe.

Abg. Gamp (Rp.) kann die Form dieser Antwort nicht gerade angenehm finden. Aenderung müsse geschaffen werden, auch in Bezug auf die Getreide-Zollkredite; die Erklärung des Schatzsekretärs hierüber sei der reine Eiertanz gewesen. Das Wort Eiertanz sei hier ja wohlerlaubt. Auch die Antwort des Direktors v. Körner auf die Paasche'sche Anregung sei in keiner Weise befriedigend. Wenn man in Danzig und Stettin in den Freihäfen Fabriken für den Export errichten lasse, so müsse man doch solche Fabriken auch auf dem platten Lande zulassen. Natürlich unter Kontrole. Die Landwirthschaft sei ja freilich immer an schlechtere Behandlung gewöhnt. (Lachen links.) Die Autorität der Reichsbehörden werde jedenfalls geschädigt, wenn man solche Antworten höre wie heute.

Direktor v. Körner erwidert, die Errichtung von Freilägern sei gesetzlich festgelegt und die Regierung an diese Bestimmung gebunden.

Abg. Gerstenberger (Z.) fordert dringend eine endliche Regelung der Frage der Zollkredite und Mühlenkonten im Interesse der Kleinmüller und mittelbar der bäuerlichen Landwirthschaft. Auf der zu dem Zweck einzuberufenden Konferenz dürften aber nicht die anderen Interessenten erdrückt werden durch die Großmüller, damit es nicht wieder ähnlich gehe wie auf der Weinkonferenz. Weiter plaidirt Redner für einen Quebracho-Zoll.

Abg. Dr. Hahn: Wir haben ja niemals gedacht, daß der Schatzsekretär die Frage der Zollkredite auf Getreide „heute Nachmittag“ erledigen wolle. Aber das Tempo, in welchem die Regierung diese wie andere Fragen, z. B. auch den Quebrachozoll behandelt, wird im Lande allerdings nicht verstanden. Es ist niemals die Absicht gewesen, den Zoll auch auf Getreide zu stunden, welches schließlich doch nicht ins Ausland geht, sondern zum größten Theile im Inlande bleibt. Es ist das eine ganz ungerechtfertigte Liebesgabe für die Großmüllerei. Der Schatzsekretär weiß nichts von einem Versprechen von maßgebender Stelle, dann liest er wohl nicht die Herrenhausberichte. Im Herrenhause hat Herr v. Miquel dies Versprechen gemacht. Und wenn jetzt der Herr Schatzsekretär sagt, Herr v. Miquel habe in der Sache nichts gethan, so weiß ich wirklich nicht, wem man da glauben soll. In allen solchen Fragen, wo es sich um den Gegensatz zwischen Großbetrieb und Kleinbetrieb handelt, hat die Regierung nur die Sozialdemokraten und Freisinnigen auf ihrer Seite. Es ist jedenfalls höchste Zeit, daß in dieser Angelegenheit etwas geschieht seitens der Regierung, sei es nun durch die gegenwärtigen Männer oder durch andere.

Abg. Müller (nl.) vertritt entschieden das Verlangen Paasche's, den Exportfabriken im Inlande möglichst ohne lästige Zollscheerereien dieselben Zollvergünstigungen zu gewähren wie den Fabriken in den Freilägern. Wenn Hahn der Zollverwaltung bezw. dem Bundesrath auch aus der Quebrachozollfrage einen Vorwurf mache, so sei das Unrecht. Er selbst hoffe, daß auch bei Neuregelung unseres Zolltarifes der Grundsatz von 1879 bestehen bleiben werde, daß Rohstoffe zollfrei bleiben. Zu diesen Rohstoffen gehöre das Quebrachoholz.

Inzwischen ist eine Resolution v. Kardorff eingegangen, den Reichskanzler um eine anderweite Regelung (durch Regulativ) der Zollvergütungen auf Mehl zu ersuchen.

Abg. Dr. Brömel (frs. Vg.): Die Erschwerung des Mehlexports für die Großmüllereien würde eine offenbare Schädigung der Gesammtmüllerei, auch der kleinen Mühlen, zur Folge haben. Unter dem jetzigen Regulativ hätten sich auch viele kleinere Exportmüllereien gebildet. Wenn auch die Vergütung für gröbere Mehle etwas zu hoch sein möge, so sei doch auf der anderen Seite des Rendements für die feinsten Mehle etwas zu ungünstig gegriffen. Einer Aenderung des Regulativs könnte er nur zustimmen, wenn das Rendement überhaupt etwas niedriger gegriffen würde. Was die Zollkredite anlangt, so habe bei ihrer Einführung nur eine verständige Rücksichtnahme auf die Interessen des Handels mitgesprochen.

Abg. Dr. Rösicke (B. d. L.) tritt für einen Quebrachozoll ein. Redner bedauert, daß der Schatzsekretär so ernste Fragen so ironisch behandle, wie dies vorhin geschehen.

Schließlich wird der Titel Zölle genehmigt, ferner der Titel Branntweinsteuer. Die Abstimmung über die Resolution Kardorff erfolgt in 3. Lesung.

Bei dem Titel Zuckersteuer erklärt auf Anregung des Abg. Paasche der Schatzsekretär von Thielmann, die Regierung sei durchaus bestrebt, die Verwendung denaturirten Zuckers als Viehfutter zu fördern. Im Gesundheitsamte seien Versuche angestellt worden, um ein geeignetes Denaturirungsmittel zu finden, und er hoffe, die Sache werde bald ins Werk gesetzt werden können.

Abg. v. Staudy (kons.) plaidirt für Herabsetzung der Konsumsteuer.

Abg. Wurm (Sozd.) fordert gleichfalls entgegen dem Prinzip Paasche's: „billigen Zucker fürs Vieh, theuren für die Arbeiter“! Herabsetzung der Konsumsteuer.

Nach weiterer Debatte, an der sich noch die Abgg. Dr. Hahn, Börner, Beckh und Hermes betheiligen, wird der Titel genehmigt. Ferner der Titel Salzsteuer.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 6¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 28. Februar. (Die Jagd auf der Feldmark Culmsee) wurde im heutigen Termin an den Brauereibesitzer Herrn Wolff auf sechs Jahre für 260 Mark jährlich verpachtet. Der bisherige Pachtinhaber war Herr Gutsbesitzer Sobiecki, welcher einen jährlichen Pachtzins von 150 Mark zahlte.

§ Culmsee, 28. Februar. (Verschiedenes.) In Kürze wird seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg hier der Sitz einer dritten Bahnmeisterei errichtet werden. Wie verlautet, soll für den Inhaber dieser Stelle ein Dienstwohngebäude neu erbaut werden. — Von einer chemischen Fabrik aus Bromberg traf hier eine Dame als Reisende ein, welche den Einwohnern ihre Aufwartung machte. Da sie ein gutes Redetalent entwickelte, waren ihre Besuche auch von gutem Erfolge. — Der heutige Schweinemarkt hatte einen überaus großen Auftrieb zu verzeichnen. Der Geschäftsgang war, da viele Händler erschienen waren, ein recht flotter.

Culm, 27. Februar. (Stadt-Sparkasse.) Nach dem Abschluß der Stadt-Sparkasse für das verflossene Geschäftsjahr betrugen die Spareinlagen am Schlusse des Jahres 373 897 Mark; gegen das Vorjahr 40 233 Mark mehr. Eingezahlt wurden 271 154 Mark und zurückgezahlt 239 604 Mark. An Verwaltungskosten wurden 1274 Mark gezahlt. Der Ueberschuß von 2208 Mark wurde dem Reservefonds zugeschrieben, der jetzt 11 504 Mark beträgt. Im Umlauf sind 675 Sparkassenbücher.

)—(Culm, 28. Februar. (Bezirksverein der Bienenzüchter. Wilddieberei.) Im vergangenen Jahre hatten sich mehrere Imker aus den Kreisen Culm, Thorn und Briesen hier versammelt, um über die Begründung eines Bezirksvereins zu berathen, der es sich zur Aufgabe machen sollte, weitere Kreise für die Bienenzucht zu interessiren, das Absatzgebiet für Honig mehr zu erschließen und höhere Honigpreise zu erzielen. Dieser Angelegenheit ist man neuerdings wieder näher getreten, und es haben bereits mehrere Vereine sich für Gründung eines Bezirksvereins ausgesprochen, sodaß demnächst die konstituirende Versammlung wird erfolgen können. — In dem Ribenzer Walde ist in letzter Zeit wiederholt gewilddiebt worden. Der Gutsvorstand von Ribenz setzt auf die Feststellung des Wilddiebes eine Prämie von 50 Mark fest.

Aus dem Kreise Schwetz, 27. Februar. (Ertrunken.) Am Sonntag ertrank der elfjährige Sohn des Käthners Glinkowski aus Blissawen auf dem Udschitz-See. Obwohl viele Menschen zu Hilfe geeilt waren, konnte er nicht gerettet werden.

Graudenz, 27. Februar. (Verband deutscher Spiritusfabrikanten.) Wie in voriger Woche in Dirschau, so fand am Sonnabend auch hier eine Versammlung von Brennereibesitzern statt, die von etwa 40 Herren besucht war, um über den Anschluß an den zu gründenden Verband deutscher Spiritusfabrikanten zu berathen. Nachdem Herr Plehn-Gruppe den Anschluß an den Verband empfohlen hatte, wurde nach lebhafter Debatte einstimmig die prinzipielle Zustimmung zum Anschlusse an den Verband und die Bereitwilligkeit zur Unterschrift der Verträge erklärt. Eine gleiche Erklärung wurde auch in Dirschau beschlossen. Eine große Anzahl Verträge wurden sofort unterzeichnet.

Danzig, 27. Februar. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für das kommende Etatsjahr als Zuschläge zur Gewerbesteuer 140 pCt. (bisher 144 pCt.), zur Grund- und Gebäudesteuer 182 pCt., zur Einkommensteuer 188 pCt., zur Betriebssteuer 150 pCt. zu erheben. Zum Ankauf von Land für das von Jenkau nach Danzig zu verlegende Realschul- und Erziehungs-Institut, sowie zu Straßenanlagen an dem Institut wurden 156 270 Mark, zum Walldurchbruch hinter dem Lazareth und zu Straßenregulirungen bei diesem Durchbruch 82 400 Mark bewilligt. — Der Erbauer unseres neuen Postgebäudes, Herr Regierungs-Baumeister Langhoff, ist zum 1. April in das bautechnische Bureau des Reichspostamtes nach Berlin versetzt worden. — Die Generalversammlung der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welche am Montag stattfand, hat Herrn Oskar Gebauer, dem zeitigen Pächter des Lokals „Zum Schultheiß“ auf Tivoli, den Zuschlag auf die Pachtung des Schützenhauses für die Zeitdauer vom 1. Oktober 1899 bis 1. Oktober 1905 für den Pachtzins von jährlich 24 000 Mark ertheilt.

Liebemühl, 24. Februar. (Durch Erschießen) hat heute der im Dorfe Tharden heimische Seminarist Sch. seinem Leben ein Ende gemacht, weil er die Lehrerprüfung nicht bestanden hat.

Nakel, 27. Februar. (Schifferbund.) In einer Versammlung von Schiffseignern, welche dieser Tage im Kaiserhof stattfand, wurde nach einem Vortrage des Vorsitzenden des in Berlin gegründeten Schifferbundes, Grafen Luckner, hier eine Geschäftsstelle des Schifferbundes gegründet.

Hammerstein, 27. Februar. (Ein Brandunglück), bei dem zwei Mädchen ums Leben gekommen sind, hat sich hier ereignet. In der vergangenen Nacht brannte das Haus des Böttchermeisters Teichgräber nieder. Der Musiker Lawrenz, welcher in dem Hause wohnt, befand sich zur Zeit des Brandes mit seiner Frau im Schützenhause. Seine beiden 8 bezw. 11 Jahre alten Töchter sind im Schlafe verbrannt. Man fand später die beiden Leichen halb verkohlt vor.

Inowrazlaw, 27. Februar. (Verschiedenes.) Die hiesige Gasanstalt des Dr. Müller ist durch Verkauf in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Der Preis soll 350 000 Mk. betragen. Herr Müller ist bekanntlich mit der Stadtverwaltung in Konflikt gerathen. Diese hat den Kontrakt mit ihm gelöst und provisorisch elektrische Beleuchtung eingeführt. Diese Neueinrichtung, von der Firma Siemens u. Halske ausgeführt, kostet 15 000 Mark. — Zur Zeit hält sich in unserer Stadt der Zirkus der Frau Bauer auf. Dem Klown der Gesellschaft wurde vor einigen Tagen seine Wäsche, 70 einzelne Stücke, gestohlen. Heute ist es einem hiesigen Polizisten gelungen, die Diebin in der Person der Frau Luise Elsner zu ermitteln. Bei der vorgenommenen Haussuchung fiel eine Anzahl Schmuckgegenstände, Werthsachen u. s. w. der Polizei in die Hände. Vermuthlich rührt alles von Diebstählen her. — Der Geschäftsbericht des Steinsalzbergwerkes Inowrazlaw für 1898, welcher der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung vorgelegt wurde, weist weniger günstige Ergebnisse als im Vorjahre auf. Der Salz- und Gips-Absatz betrug 1898 677 340,16 Zentner, gegen 770 712,21 Zentner in 1897, also 1898 um 12,12 Prozent weniger. Der Salzabsatz ins Ausland wurde größtentheils (um 25,9 pCt.) aufgegeben, weil er nur zu so gedrückten Preisen zu ermöglichen war, daß sie keinen Nutzen ließen. Im Inlande war der Absatz von Salz um 4,02 pCt., von Gips um 26,82 pCt. geringer, letzteres wird auf die ungünstige Lage der Landwirthschaft in den preußischen Ostprovinzen zurückgeführt. Der Ausfall des Salzabsatzes wird begründet mit dem Verrechnungsgebrauch der Antheile der einzelnen Verbandswerke an dem Gesammtabsatz des Syndikats bis Ende 1898. Die Produktionskosten waren um 9,65 pCt. und die durchschnittlichen Verkaufspreise höher als im Vorjahre. Der erzielte Bruttogewinn betrug 149 322,73 Mark (8516,19 Mark weniger als im Vorjahre). Es kommen 91 000 Mark = 3½ pCt. als Dividende für 1898 zur Vertheilung (1897 3¾ pCt.)

i Posen, 28. Februar. (Verurtheilungen.) Die Strafkammer verurtheilte heute den früheren Gerichtssekretär Roman Wojtkowski wegen einer Zechprellerei zu drei Monaten Gefängniß. Wojtkowski ist bereits im vergangenen Monat in Gnesen und Tremessen wegen Zechprellerei mit je drei Tagen Gefängniß bestraft worden. — Durch die Fahrlässigkeit des Weichenstellers Wilhelm Gens sind in der Nacht zum 14. November v. Js. zwischen Wronke und Mokrz zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei ein Bremser erheblich verletzt wurde und ein Materialschaden von etwa 5000 Mark entstand. Gens wurde dafür zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 2. März 1861, vor 38 Jahren, wurde in Rußland die Leibeigenschaft aufgehoben, jenes unwürdige Verhältniß, in welchem der Unterworfene seinen Wohnsitz nicht verlassen, sich ohne Erlaubniß seines Herrn nicht verheirathen durfte und unter seinem körperlichen Züchtigungsrecht stand. Durch diese befreiende That Kaiser Alexander II. wurden 23 Millionen Menschen der Freiheit zurückgegeben.

Thorn, 1. März 1899.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Saßnick zu Lehe ist der königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Anderweite Bezirksabgrenzung der Eisenbahndirektionen.) Am 1. April d. J. werden die Bezirke der nachbezeichneten Eisenbahndirektionen anderweit wie folgt abgegrenzt: 1. Aus dem Bezirke Bromberg scheidet die Bahnstrecke von Glowno ausschließlich bis Pudewitz ausschließlich, welche in den Bezirk Posen übergeht. 2. Aus dem Bezirke Danzig scheiden die Bahnstrecken von Mocker ausschließlich bis Culmsee ausschließlich und von Ruhnow ausschließlich bis Neustettin ausschließlich. Die erstere Strecke geht in den Bezirk Bromberg, die letztere in den Bezirk Stettin über. 3. Aus dem Bezirke Stettin scheiden die Betriebs-Inspektion Köslin mit den Bahnstrecken Belgard ausschließlich, Stolp einschließlich, Schlawe-Rügenwalde und Stolp-Stolpmünde, welche dem Bezirke Danzig zugewiesen werden und die Betriebs-Inspektion 3 in Glogau mit der Bahnstrecke Reppen-Rothenburg-Glogau, welche in den Bezirk Posen übergeht. 4. Aus dem Bezirke Posen scheidet die auf den Bezirk Breslau übergehende Bahnstrecke Sagan-Hansdorf, während aus dem Bezirke Breslau der Bahnhof Glogau in den Bezirk Posen übergeht. Gleichzeitig tritt von demselben Zeitpunkte ab eine anderweite Abgrenzung der folgenden Inspektionen im Bezirke der Eisenbahndirektion Danzig ein: a) Die Betriebs-Inspektion I. in Stolp übernimmt von der Betriebsinspektion Köslin die Strecke Stolp-Stolpmünde und tritt dafür an diese Inspektion die Strecke Zollbrück-Schlawe ab. b) Die Betriebs-Inspektion II. in Stolp übernimmt von der Betriebs-Inspektion Köslin den Bahnhof Stolp. c) Die Betriebs-Inspektion I., die Verkehrs- und die Maschinen-Inspektion in Graudenz werden durch die Abtretung der Strecke Mocker-Culmsee entsprechend verkleinert, ebenso die Betriebs-Inspektion Neustettin durch die Abtretung der Strecke Ruhnow-Neustettin. d) Der durch die Abtretung der Strecke Ruhnow-Neustettin verkleinerten Verkehrs-Inspektion in Neustettin, deren Sitz übrigens vom 1. April d. J. ab nach Stolp verlegt wird und ebenso der Maschinen-Inspektion in Stolp werden die bisherigen Strecken der Betriebs-Inspektion Köslin zugewiesen. Ferner wird der Sitz der zum Bezirk der Eisenbahndirektion Stettin gehörigen Verkehrs-Inspektion in Stolp zu dem gleichen Zeitpunkt nach Stargard i. Pomm. verlegt.

— (Das Meister-Seminar) an der staatlichen Fortbildungsschule in Danzig, welches im vorigen Winter mit gutem Erfolge eingerichtet wurde, hatte auch in diesem Winter einen Kursus veranstaltet. Es dient dazu, selbstständigen Baugewerbetreibenden die Möglichkeit zu geben, durch einen Unterrichtskursus während der Wintermonate, dessen Stundenplan möglichst den praktischen Verhältnissen angepaßt ist, nachträglich den Meistertitel und die damit verbundenen Rechte zu erwerben. In diesem Winter haben zwölf Baugewerbetreibende aus der Provinz Westpreußen and em Kursus theilgenommen und die Meisterprüfung bestanden.

— (Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen.) Der Aufsichtsrath hat den bisherigen

kaiserlichen Bankkassirer Herrn Gustav Strohmann aus Posen zum Leiter der in Graudenz von der Ostbank zu errichtenden Zweigniederlassung ernannt.

— (Leichenfeiern.) Auf den Kreissynoden des Jahres 1897 war es als arger Mißstand auf dem Gebiete des kirchlichen Begräbnißwesens bezeichnet worden, daß die Leichenfeiern oft noch am offenen Sarge gehalten werden. Das Konsistorium der Provinz Westpreußen hat diesen Mißstand den Herren Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder zur Kenntniß gebracht. Beide Präsidenten haben den unterstellten Behörden die strenge Durchführung der bestehenden Vorschriften, welche die öffentliche Ausstellung der Leichen und die Abhaltung von Leichenfeiern an offenen Särgen verbieten, erneut zur Pflicht gemacht.

— (Bauernregeln für den Monat März.) Alle Bauernregeln stimmen darin überein, daß ein trockener März Fruchtbarkeit verheißt (März ohne Naß — Macht voll das Faß. — Auf Märzenregen — Folgt kein Sommersegen. — Je drei Tage Sonn' und ein Tag Regen — Gleicht aus in Niederung und Höh' den Segen. — März trocken, April naß, Mai lustig, von beiden was — Bringt Korn in Sack und Wein ins Faß. — März nicht zu trocken und nicht zu naß — Füllt dem Bauer Kist' und Faß. — Im März viel Nebel, recht nasser — Im Sommer viel Regen, groß Wasser. — Nasser März ist wenig begehrt — Märzenstaub ist Goldes werth. — Feuchter März — des Bauern Schmerz. — Märzenstaub — bringt Gras und Laub. — Märzenwind, Aprilregen — Verheißen im Mai großen Segen. — Trockner März, feuchter April — Thut dem Bauer nach seinem Will'. — Trockener März füllt den Keller.) Aber nicht zu zeitig darf sich die Natur entwickeln. (Bleibt der Winter zu fern — Nachtwintert es gern. — Säst du im März zu früh — Ist's oft vergebene Müh'. — Nimmt der März — Den Pflug beim Sterz — Hält April — Ihn wieder still. — März — der Lämmer Scherz — April — Treibt sie wieder in die Städl'. — Märzenstaub — Bringt Gras und Laub — Oftmals wird's des Frostes Raub. — Ein Scheffel Märzenstaub — Ist eine Krone werth. — Doch allzu frühes Laub — Wird gern des Frostes Raub. — Märzenblüte ist nicht gut, Aprilblüte ist halb gut, Maienblüte ist ganz gut). Auch nicht zu trocken darf es im März sein. (Wenn März und April zu trocken und licht, so geräth das Futter nicht.) Ein nasses Frühjahr prophezeit die Lerche. Steigt die Lerche stumm und nicht hoch — Kommt ein nasses Frühjahr noch. — Viel Schnee, den uns der Lenz entfernte — Läßt zurück uns reiche Ernte. Freilich heißt es auch wieder: Märzenschnee — Thut Frucht und Weinstock weh. Mit Märzschnee sich das Gesicht waschen, soll bekanntlich ein Schönheitsmittel sein; unbekannter ist die Bauernregel: Im Märzenschnee die Wäsche bleichen — Da müssen alle Flecken weichen. Andere Regeln lauten: Wie es im März regnet, so regnet es im Juni. — Wenn's donnert in den März hinein — Wird der Roggen gut gedeih'n. — Märzenregen läßt wenig im Sommer regnen. — Viel Wind im März bringt einen schönen Juni. — Nach dem Glauben der Bauern sind besonders wichtige Tage im März der 3. (Lachende Kunigunde — Bringt frohe Kunde), der 10. (Wie das Wetter am Vierzig-Märtyrertag — So bleibt es vierzig Tage darnach), der 12. (Wenn zu Gregori schlechtes Wetter ist, so geht der Fuchs aus der Höhle; ist es schön, so bleibt er noch vierzehn Tage darin), der 17. (Gertraud — Sät Kraut), der 21. (Benedikt — macht die Zwiebeln dick) und der 25. (Wenn die Sonne an Mariä Verkündigung aufgeht hell und klar — So giebt's ein gutes Jahr).

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 28. Februar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 720—766 Gr. 150—162 Mk., inländ. bunt 766—772 Gr. 158—159 Mk., inländ. roth 713—766 Gr. 152—158 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 668—741 Gr. 132—136 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—677 Gr. 131—135 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 130 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—126 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 82—86 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20 Mk., Roggen- 4,17½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,50 Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 9,60 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 27. Februar. Rüböl ruhig, loko 47. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: Bewölkt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 28. Februar 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	167	140	—	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	150—157	139—141	132—145	122—132
Anklam	153	138	136	129
Danzig	160—162	136—138	138	127—128
Elbing	—	—	—	—
Thorn	153—168	130—144	134—138	125—131
Culm	—	—	—	—
Breslau	148—165	131—141	131—151	123—130
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	163	145	—	144
Stettin Stadt	157	141	140	132
Posen	162	135	140	130

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 2. März 1898.

Evangel. Gemeinde Lulkau: Nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Hiltmann.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 Mk. per Meter — japanische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18,65 Mk. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Foulards-

Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Königl. Hoflieferant.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

2. März Sonn.-Aufgang 6.47 Uhr.
Mond-Aufgang 11.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.39 Uhr.
Mond-Unterg. 7.48 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, hierorts eine Schifferschule einzurichten und machen wir die betreffenden Interessenten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß jetzt schon Anmeldungen sowohl im Meldeamt hierselbst als auch im Bureau der Wasserbau-Inspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren Henschel und Fansche, Brombergerstraße 16/18, entgegengenommen werden.

Thorn den 13. Februar 1899.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Verdingung.

Am Mittwoch, 8. März d. Js. vormittags 9 Uhr

werden in der Geschäftsstube 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes

die Erd-, Maurer-, Schmiede- und Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpferarbeiten, die Lieferung von Eisendraht und Nägeln, Grassaamen und künstlichen Düngern, sowie von Schreib- und Zeichenmaterialien

für das Rechnungsjahr 1899 in öffentlicher Verdingung vergeben. Die Bedingungen 2c. liegen von heute ab in der vorbezeichneten Geschäftsstube zur Einsicht aus; dieselben sind vor Abgabe der Angebote durch Unterschrift anzuerkennen. Unternehmer, welche für die Fortifikation Arbeiten bezw. Lieferungen noch nicht ausgeführt, haben die in den Bedingungen verlangten Ausweise rechtzeitig beizubringen.

Thorn den 22. Februar 1899.

Königliche Fortifikation.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Ein großes Quantum **Feldsteine,** nahe an der Chaussee gelegen, hat abzugeben **R. Heuer-Rudak.**

Heringe, gefüllte Schotten, Stück 4 und 8 Pf. empfiehlt **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr. 26.

Lose

zur groß. Geldlotterie zu Gunsten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin, Ziehung am 6. und 7. März d. Js., Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk.,

zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 17. Mai d. Js., à 1,10 Mk.,

zur 2. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 14. bis 19. April d. J., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Zweite grosse

Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark

Haupt-Gewinn **100,000 M.**

Wohlfahrts-**Loose à Mk. 3,30**

Porto und Liste 30 Pf. mehr, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Nur Geldgewinne ohne Abzug.

1 à 100000	=	100000 M.
1 à 50000	=	50000 M.
1 à 25000	=	25000 M.
1 à 15000	=	15000 M.
2 à 10000	=	20000 M.
4 à 5000	=	20000 M.
10 à 1000	=	10000 M.
100 à 500	=	50000 M.
150 à 100	=	15000 M.
600 à 50	=	30000 M.
16000 à 15	=	240000 M.
16870	Gewinne	575000 M.

In sauberster Ausführung liefert schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

2 eleg. möbl. Zimmer nach der Straße gelegen, nebst Kabinet per sofort od. 1. April zu vermiethen **Culmerstr. 22,** 2 Tr., in der Bierhalle.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß v. 1. Februar zu verm. Culmerstr. 13.

1 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen **Strobandstraße 15.**

Ein schön möbl. Zim. v. sof. o. 1. März z. v. Thurmstr. 16, part.; Pr. 10 Mk.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 7, I Tr.

Ein Laden

Schloßstraße Nr. 16 zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Geschäftskeller,

geeignet zum Milch- oder Biergeschäft, zu vermiethen Heiligegeiststr. 17.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree Gerberstr. 29, 3 Tr. vom 1. April 1899 zu vermiethen. **L. Labes,** Schloßstr. 14.

Villa Clara,

parterre 8 Zimmer, Badestube, Zubehör, großer Vorgarten; 1 Treppe 6 Zimmer, Balkon, Badestube, Zubehör; daselbst Stallungen, Remisen, Burschenräume, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Brombergerstraße 78, part.

Herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermiethen. Anfr. Brombergerstraße 60 im Laden.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen. **E. Szyminski,** Windstraße 1.

Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, renovirt, zu vermiethen. **A. Kirmes.**

In meinem Hause Baderstr. 24 ist vom 1. April ev. früher **die 3. Etage** zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör Brombergerstr.- u. Parkstr.-Ecke vom 1. April 1899 zu vermiethen.

Daselbst Parkstr. 6 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Labes,** Schloßstr. 14.

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche sow. Pferdestallungen, sof. z. verm. Mellienstr. 135.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,** der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

☞ **Hubert Ulrich'schen** ☜ **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Gerechtestraße Nr. 30 ist **eine herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Schillerstraße Nr. 8

große Wohnung, 1. Et., billig zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang vom 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Familien-Wohnungen sind zu vermiethen. Bäckerstraße 16.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.